



Jahresbericht 2023





Sie möchten das Domstift Brandenburg unterstützen?

Für den Erhalt des Domes St. Peter und Paul und der weiteren Gebäude auf dem Burghof brauchen wir Ihre Unterstützung. Gleiches gilt für die Kunstschatze im Museum, die liturgischen Gewänder, die Urkunden und Bücher in Archiv und Bibliothek sowie die Kirchenmusik. Helfen Sie uns, unsere Arbeit für diesen einmaligen Ort mit all seinen Schätzen weiterzuführen.

Sie können Ihre Spende auch gezielt bestimmten Bereichen, die Ihnen besonders am Herz liegen, widmen. Jede Spende hilft. Sprechen Sie uns gern an: fundraising@dom-brandenburg.de

Spendenkonto

Bank für Kirche und Diakonie
IBAN DE 09350601901560291015
BIC GEN ODE D1DKD

Inhalt

Vorwort des Dechanten	4
Vorwort des Kurators	6
Interview mit den neuen Vorständen	8
Verabschiedung von Christian Sacharowitz	12
Kurz und knapp: Ein Jahr voller Höhepunkte	13
Brandenburger Domschatz	16
Dommusik	22
Domstiftsforstamt	24
Bauen am Dom	26
Evangelische Domgemeinde Brandenburg	28
Evangelisches Domgymnasium und	32
Evangelische Oberschule am Dom zu Brandenburg	
Evangelische Grundschule Brandenburg an der Havel	34
Förderverein Dom zu Brandenburg e.V.	36
Domstiftsgüter	38
Domcafé GmbH	40
Stiftung Brandenburger Dom	42
Stiftung St. Matthäus	44
Amt für Kirchliche Dienste	46
cafe contact – Jugendhaus des Evangelischen Kirchenkreises Mittelmark-Brandenburg	48
SinAlkol e.V. und das Therapeutische Zentrum Kieck	52
PerspektivFabrik	54
Fliedners Lafim-Diakonie gGmbH	56
Impressum	58
Lageplan	59



2023 war ein besonderes Jahr. Das Domstift, wir alle, haben gefeiert. 300 Jahre Wagnerorgel. Start und Einführung zweier neuer hauptamtlicher Vorstände. Den Freiheitspreis für das junge Team von AlgorithmWatch. Um nur drei Ereignisse herauszugreifen.

Es war ein großartiges Festjahr mit immer neuen Konzerten und Veranstaltungen zum Jubiläum der Wagnerorgel. Jedes neue Konzert hat andere Facetten dieses wundervollen Instrumentes im Dom zum Klingen gebracht. Dazu eine tolle Ausstellung und mir natürlich in besonders eindrücklicher Erinnerung der Festgottesdienst mit der Telemann-Kantate „Du Gott, dem nichts ist verborgen“. Danke für dieses Feuerwerk an herausragenden Veranstaltungen und Interpret:innen.

Herzlich willkommen, Frau Dr. Schröter und Herr Boos als neue hauptamtliche Vorstände des Domstifts! Ich freue mich sehr über Ihren Dienstantritt. Bereits nach einem halben Jahr sind viele positive Veränderungen sichtbar. Herzlichen Dank an dieser Stelle natürlich auch an Herrn Dr. Hasselmann, unserem bisherigen Kurator, der diese Veränderung der Governance in einem beeindruckenden Tempo in die Wege geleitet und umgesetzt hat und der als Vorstandsvorsitzender des dreiköpfigen Vorstands die Geschicke des Domstifts nach wie vor im Ehrenamt mit Umsicht und großer Weitsicht leitet.

Besonders in Erinnerung ist mir auch die Verleihung des Brandenburger Freiheitspreises an AlgorithmWatch. Wer Freiheit bewahren will, braucht einen verantwortungsvollen Umgang mit den digitalen Möglichkeiten, insbesondere mit der Steuerung der Algorithmen. Ich bin stolz, dass wir die beeindruckende Arbeit von AlgorithmWatch auszeichnen konnten, die genau hier ansetzt.

Der 7. Oktober 2023 markiert einen tiefen Einschnitt in unsere Zeit. Der brutale Überfall der Hamas auf die Menschen in Israel hat auch das Leben von Jüdinnen und Juden in Deutschland nachhaltig verändert. Gerade drei Wochen zuvor war im Dom St. Peter und Paul die Wanderausstellung „1.700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ eröffnet worden. Sie zeigte die Selbstverständlichkeit jüdischen Lebens in unserem Land. Ich habe mich sehr gefreut, dass sie im Dom zu sehen war. Wie sehr der Antisemitismus nach wie vor aber auch schrecklicher Teil unseres Landes ist, ist seit dem 7. Oktober sichtbarer geworden. Es erschüttert und beschämt mich zutiefst. Umso wichtiger ist es mir, dass wir uns mit Antisemitismus und auch mit christlicher Judenfeindschaft auseinandersetzen, von der auch der Kreuzgang des Domes zeugt. Beim Kapiteltag im Frühjahr 2023 wurde entschieden, die Schmähpastik im Kreuzgang, die Jüdinnen und Juden verunglimpft, visuell zu beseitigen. Sie wird den Blicken entzogen, sie bleibt zugleich nicht unkommentiert und gibt so die Chance, sich mit ihr und mit christlicher Judenfeindschaft auseinander zu setzen. Wir müssen uns immer wieder klar machen:


Antijüdische Haltungen und Einstellungen waren bis in die Mitte des letzten Jahrhunderts Bestandteil christlicher Theologie und kirchlichen Handelns. Und sie sind – anders als wir es uns wünschen – nicht vollständig überwunden. Deshalb ist mir die Auseinandersetzung auch am Dom St. Peter und Paul und im Domstift so wichtig. Abgesehen davon, dass es unerträglich ist, mit der Schmähsplastik Judenfeindschaft weiter sichtbar zu transportieren, haben wir mit der visuellen Beseitigung die Chance, nachhaltig zur Aufarbeitung unserer Geschichte und zur Überwindung weiter vorhandener Vorurteile und Stereotype beizutragen. Ich bin sehr dankbar, dass Prof. Dr. Andreas Nachama, der bis zum Sommer die Allgemeine Rabbinerkonferenz Deutschland geleitet hat, die wissenschaftliche Aufarbeitung begleitet.

2024 ist bereits zwei Monate alt. Im Februar jährte sich der brutale Überfall Russlands auf das Nachbarland Ukraine zum zweiten Mal. Die Unterstützung derer, die zu uns geflohen sind, bleibt unsere Aufgabe.

Vor uns liegt ein Wahljahr, das viele mit Sorge erfüllt. Das leidenschaftliche Eintreten für Menschenwürde und demokratisches Miteinander wird zentral sein. Es ist gut, dass wir mit dem Dom St. Peter und Paul und dem Domstift diesen besonderen Ort in Stadt und Land Brandenburg haben, der Menschen in aller Vielfalt zusammenführen und Ort des Dialogs sein kann. Wir müssen reden, gewiss viel öfter auch miteinander ringen und streiten, in jedem Fall im Gespräch bleiben über die Dinge, die uns persönlich und in unserer Gesellschaft bewegen. Hier sind wir gefragt, jetzt, in diesem Jahr, als Kirche mit einer besonderen Tradition, als Schulträger, als Eigentümerin und Verpächterin, als Museum. Wir sind Kirche mitten in der Welt und Kirche für die Welt, für die Menschen da.

Die Wiege der Mark, der Brandenburger Dom, kann in all dem immer auch Ruhepol und Fingerzeig sein. Im Miteinander sind wir lebendig. Und aus Stille und Einkehr des Ortes wachsen Achtsamkeit und Aufmerksamkeit füreinander. Gott sieht uns an, Gott sieht uns gut. Davon kündigt der Dom.

Herzlichen Dank allen Mitarbeitenden im Haupt- und Ehrenamt für ihre motivierte Mitarbeit in allen Belangen des Domstifts Brandenburg. Mit Ihnen gemeinsam blicke ich zuversichtlich in die Zukunft.



Dr. Christian Stäblein
Domdechant



Liebe Leserinnen und Leser,

was für ein Jahr! Die lange Geschichte des Domstifts und die Vielzahl der Einrichtungen und Aktivitäten auf dem Burghof und darüber hinaus führen dazu, dass jedes Jahr besonders ist. Das galt auch für das letzte. Es war prall gefüllt mit Veranstaltungen, kleinen wie großen, Veränderungen im Inneren und Kontinuität im Großen und Ganzen – „Beständig neu“ eben. Im Rahmen eines Vorwortes kann nur beispielhaft auf Einiges hingewiesen werden.

Der Höhepunkt war das Jubiläum unserer 300 Jahre alten Wagnerorgel, das wir mit einer Vielzahl von Konzerten und einem Festgottesdienst, mit einem Symposium und einem Musikfest, mit Ausstellungen und Führungen gefeiert haben. Möglich war dies vor allem dank großzügiger Förderungen, insbesondere durch das Land Brandenburg und die Ostdeutsche Sparkassenstiftung. Die Orgel ist einer der großen Schätze des Domstifts. Ihr und unseren Kantoren – Wolfgang Fischer, Matthias Passauer und Marcell Fladerer-Armbrrecht – haben wir es zu verdanken, dass der Brandenburger Dom als einer der herausragenden Orte der Kirchenmusik in Ostdeutschland gilt. Im letzten Jahr konnte auch das gemeindeübergreifende Kirchenmusikkonzept umgesetzt werden: Künftig wird Kirchenmusikdirektor Marcell Fladerer-Armbrrecht der Dom- und Stadtorganist sein. Als neuer Stadt- und Domkantor wurde Herr Christopher Skilton ausgewählt. Komplett wird das Kollegium durch Kantorin Suhyun Lim. Wir freuen uns auf die Kirchenmusik am Dom

und in der ganzen Stadt und danken dem Kirchenkreis, den Kirchengemeinden und der Landeskirche für ihr konstruktives Mitdenken und Mithandeln.

Dieses Jahr hatten wir wieder einen Künstler bei uns zu Gast, Jacopo dal Bello, der vierte seit 2017. Jede und jeder mit einem vollständig eigenen Ansatz, einem anderen Medium, alle zum ersten Mal am Dom, alle angetan von der Ausstrahlung, die von diesem Ort ausgeht, alle zeigten uns einen neuen Blick auf den Dom, alle arbeiten sie mit den Schülerinnen und Schülern des Evangelischen Domgymnasium unter der Leitung von Frau Ingeborg Lockemann zusammen. Es ist ein wunderbares Gemeinschaftsprojekt mit der Stiftung St. Matthäus und dem Domgymnasium. Gleichfalls zum vierten Mal haben wir den Brandenburger Freiheitspreis verliehen, diesmal an AlgorithmWatch. Ein großer Dank geht an die Förderer Deutsche Bank AG und ZF Friedrichshafen AG. Und zum dritten Mal fand die Lange Nacht am Dom mit rund 1.500 Besucher:innen statt. Buntes Treiben auf dem Burghof bis spät in die Nacht, so soll es sein.

Wir haben gebaut – ganz groß und ganz klein. Mit Unterstützung insbesondere des Fördervereins kommt die Sanierung unseres Gefängnisses gut voran. Die Jugendlichen der Jugendbauhütte Brandenburg reparieren Wände, Dach und Decke, das Domgymnasium plant einen Escape Room. Gerade noch rechtzeitig vor dem Einsturz gelingt es so, dieses kleine, unscheinbare, für Domstiftsverhältnisse mit gut 100 Jahren geradezu junge Gebäude zu retten und es einer viel schöneren Nutzung zuzuführen. Am Nachmittag des 21. Juni 2024 findet die Einweihung statt – alle sind willkommen. Kurz vorher, am 24. Mai 2024, werden wir den Beginn der Bauarbeiten an der Spiegelburg feiern, sieben Jahre nach den ersten Gesprächen mit dem Land Brandenburg. Ohne die großzügige Zusage des Landes wären wir nicht in der Lage gewesen, weitere Mittel des Bundes und der Landeskirche einzuwerben. Im Juli 2023 erhielten wir den Zuwendungsbescheid der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien. Jetzt können wir mit der Sanierung des letzten Abschnitts der mittelalterlichen Klausur beginnen, zuerst mit der Spiegelburg, so bald wie möglich danach mit der Ostklausur.

Im letzten Jahr konnte das Museumsteam wieder verschiedene Ausstellungen präsentieren, die abermals sehr gut angenommen wurden. Pars pro toto sei die MiQua Ausstel-

lung zum Thema „1.700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ genannt, eine in Köln konzipierte Wanderausstellung, die wir nach Brandenburg an der Havel holen und um wesentliche Exponate zum jüdischen Leben in Brandenburg erweitern konnten. Unvergesslich bleibt das Bild der großen Kuben im Dom und in St. Petri, die uns allein schon durch den ihnen zugewiesenen Ort an die jüdischen Wurzeln des Christentums erinnerten. Eine bereits vor vielen Jahren beantragte Förderung durch Bundesmittel ermöglichte es uns, die handschriftlichen Kataloge unserer großen Domstiftsbibliothek zu digitalisieren und so unsere Bestände einer breiten Öffentlichkeit im Internet zugänglich zu machen. Es dauerte nur wenige Wochen, bis sich die ersten Interessierten meldeten.

Auch im letzten Jahr gab es Lesungen und Vorträge, organisiert vom Förderverein und dem Domstift. Es ist eine große Freude, wie sehr uns der Förderverein und die Stiftung Brandenburger Dom unterstützen. Ohne diese Hilfe und die der vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer im Dom und bei Veranstaltungen wäre es uns unmöglich, unseren Auftrag zu erfüllen: Ein geistlicher Ort, ein Ort der Bildung und Kultur sowie ein Ort der Begegnung zu sein. Begegnungen finden überall statt, entscheidend ist die Arbeit der Domcafé GmbH mit der Remise, dem Hotel und den unzähligen Hochzeiten.

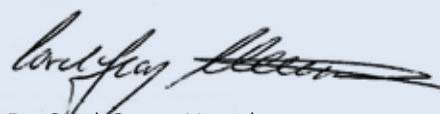
Unser Forst hat zunehmend mit den Auswirkungen des Klimawandels zu kämpfen. Im vergangenen Jahr wurde eine Forsteinrichtung erstellt, die uns eine genaue Erfassung und Analyse des Baumbestandes auf einer Fläche von knapp 3.000 Hektar gibt und die damit eine exzellente Grundlage für die weiteren Planungen ist. Dazu passt es, dass wir letztes Jahr einen Zuwendungsbescheid nach dem Bundesförderprogramm „Klimaangepasstes Waldmanagement“ erhielten. Die zum Teil schon seit Jahrzehnten bei uns tätigen Waldarbeiter mussten im August mit Räummaschinen zum Dom kommen, um die Folgen eines bundesweit bekannten Sturmes zu beseitigen, der teilweise mit sehr hohen Windgeschwindigkeiten über den Burghof fegte, Bäume entwurzelte und Dächer beschädigte. Gott sei Dank wurde niemand verletzt und blieben unsere Kunstschätze unverseht.

Auch im letzten Jahr schieden Mitarbeitende aus und traten neue hinzu: Wir verabschiedeten uns mit Dank von Herrn

Manuel Asmus und Herrn Christian Sacharowitz und konnten Frau Ilka Gatzka für das Immobilienmanagement, Frau Viktoria Klawitter für die Kommunikation und Frau Ulrike Sawitzki für die Buchhaltung anheuern. Zudem wurde die in 2022 vom Domkapitel beschlossene Änderung der Führungsstruktur umgesetzt: Seit Juli bzw. August 2023 sind Herr Detlef K. Boos als Kaufmännischer Vorstand und Frau Dr. Marianne Schröter als Vorständin für Kultur, Bildung und Wissenschaft hauptamtlich für das Domstift tätig. Ehrenamtlicher Vorstandsvorsitzender ist der Kurator. Herr Boos und Frau Dr. Schröter haben sich sehr schnell eingearbeitet und die ersten Spuren ihres guten Wirkens sind längst erkennbar. Wie schön, wenn sich das, was man auf dem Papier konzipiert, in der Praxis bewährt. Mit der Änderung der Governance endete auch das Amt des stellvertretenden Kurators, das 16 Jahre lang Herr Ingo Dreyer ausgeübt hat. Herzlichen Dank! Zum 1. Juli 2023 berief ihn die Kirchenleitung in das Domkapitel.

Was für ein Jahr! Wir sind bei gelegentlicher Erschöpfung zutiefst dankbar für den Reichtum an Aufgaben und Möglichkeiten, für eine sehr motivierte und loyale Mannschaft und für all die Unterstützung und Begleitung, die wir erhielten. Welch ein Segen! Im Namen des gesamten Vorstands wünsche ich Ihnen Freude bei der Lektüre dieses Jahresberichts. Sie, liebe Leserinnen und Leser, sind uns immer willkommen. Was wir hier am Dom tun, tun wir auch für Sie. Bleiben Sie behütet.

Ihr



Dr. Cord-Georg Hasselmann
Kurator des Domstifts Brandenburg

Die neuen Vorstände stellen sich vor

Zum ersten Mal in seiner über 1.000-jährigen Geschichte erhielt das Domstift im Sommer 2023 einen Vorstand. Das Domkapitel wählte Dr. Marianne Schröter zur Vorständin für Kultur, Bildung und Wissenschaft, Dipl.-Betriebswirt Detlef K. Boos zum Kaufmännischen Vorstand und den bisherigen Kurator, Dr. Cord-Georg Hasselmann zum Vorstandsvorsitzenden. Dabei sind Frau Dr. Schröter und Herr Boos hauptamtlich und Herr Dr. Hasselmann weiterhin ehrenamtlich für das Domstift tätig.

Am Ende des Jahres 2023 können die beiden neuen Vorstände auf ein halbes Jahr am Domstift zurückblicken.

Können Sie sich noch an Ihre erste Begegnung mit dem Dom erinnern?

Frau Dr. Schröter:

Das war ein indirekter erster Kontakt: nämlich durch die Erzählungen meines Mannes. Er hat hier am Domstiftsarchiv die Ausbildung zum kirchlichen Bibliothekar und Archivar absolviert. Nach dem Theologiestudium besuchte er auf dem Burghof das Predigerseminar. Beides hat ihn geprägt und er hat viel von dieser Zeit erzählt. Als ich dann selbst das erste Mal Brandenburg an der Havel besucht habe, war ich sehr beeindruckt. Es ist eine wunderschöne Stadt mit ihren drei historischen Altstädten.

Für seine Bauzeit ist der Dom ein auffällig schlichtes Gebäude im angenehmsten Sinne. Ich fühle mich heimisch im Dom und bin sehr gerne auch abends dort. Wenn ich allein meinen Gang durch den Dom mache, dann singe ich manchmal, um die Akustik der unterschiedlichen Orte zu testen. Das ist ein guter spiritueller Moment.

Herr Boos:

Meine erste Begegnung ist eine ganz andere. Im Juni 2015 habe ich mit meinem Sohn die Deutsche Drachenbootmeisterschaft auf dem Beetzsee besucht. Natürlich haben wir bei dieser Gelegenheit die Wiege der Mark Brandenburg, den Dom besucht. Der Burghof ist ein sehr lebendiger Ort, das war mein erster Eindruck. Der Kindergarten, die Schulen, das Hotel sowie das Restaurant beleben den Dom und machen ihn somit zu einem Teil der Stadt. In gewisser Weise ist der Burghof eine tolle Verbindung zwischen Neustadt und Altstadt durch den beliebten Radwegübergang. Es ist schön, dass der Dom mit dem Burghof nicht abgeschlossen und abgeschieden, sondern durch die vielen Menschen, die hier täglich sind, lebt.



Der neue Vorstand des Domstifts (v.l.n.r.): Dr. Cord-Georg Hasselmann, Dr. Marianne Schröter und Detlef K. Boos

Was hat sich am Domstift durch die Einrichtung eines Vorstands geändert?

Herr Boos:

Die Organisationsstruktur wurde den spezifischen Bedürfnissen, Herausforderungen und Zielen des Domstifts angepasst. Die steigende Verantwortung für Kunst, Bildung und Wissenschaft einerseits sowie die kaufmännische Verwaltung und Organisation andererseits ist jetzt auf mehrere Schultern verteilt. Der Vorstand mit Frau Dr. Schröter, Herr Dr. Hasselmann und mir vereint ein breites Spektrum an Fachkenntnissen, steigert damit die Professionalität und somit auch die Effektivität des Domstifts.

Frau Dr. Schröter:

Es ist hoch zu respektieren, was in der ehrenamtlichen Leitung bisher geleistet worden ist. Nach wenigen Monaten zeigt sich dennoch schon, dass wir als Dreierspitze mit einer ganz anderen Kraft die Gesamtaufgabe angehen können. In der Arbeit ist eine enge Abstimmung innerhalb des Vor-

stands zentral. Wir haben eine Geschäftsverteilung, die nicht abgrenzend gedacht ist, sondern konsekutiv. Das funktioniert sehr gut und ist für die Zukunft vielversprechend.

Was sind im Moment die größten Herausforderungen?

Herr Boos:

Die größte Herausforderung ist der weitere Aufbau einer finanziellen Nachhaltigkeit, um die notwendigen Ressourcen für die Erhaltung des Doms und die Arbeit des Domstifts sicherzustellen.

Frau Dr. Schröter:

Ja, genau. Wir haben, wie fast alle kulturschaffenden Betriebe, eine anhaltende Finanzierungsfrage. Unser Kerngeschäft ist die Erhaltung und Vermittlung der Bauwerke sowie der großartigen Bestände. Das ist immer ein Segment, das eher Geld kostet als einbringt. Herr Boos hat es schon gesagt, der Dom ist die Wiege der Mark Brandenburg. Es ist wichtig, diesen Schatz zu erhalten und zugänglich zu machen.



rechtes Seitenschiff im Dom

Was war bisher die bemerkenswerteste Begegnung am oder mit dem Domstift für Sie?

Frau Dr. Schröter:

Seit dem 1. August 2023 arbeite ich für das Domstift und es ging sofort los: Antragsfristen für Projekte endeten gleich im August, nach einem Monat haben wir zwei Ausstellungen eröffnet. Ich habe sofort eng mit dem Domschatzteam und den Mitarbeiter:innen der Dommusik und des Veranstaltungsmanagements zusammengearbeitet. Das hat mir viel

Freude gemacht und gezeigt, dass wir als Team sehr gut gemeinsam arbeiten können. Ich konnte schnell am Domstift „landen“. Das hat mich beeindruckt.

Herr Boos:

Bei mir war es ganz ähnlich. Noch vor Dienstantritt habe ich die Mitarbeitenden kennengelernt und ich war damals beeindruckt davon, wie viel mit relativ wenig Personal geleistet wird. Im Oktober gab es für mich den nächsten beeindruckenden Moment: Am Kapiteltag konnte ich viele mit dem Domstift verbundene Einrichtungen kennenlernen, mich mit den Mitgliedern des Domkapitels austauschen und natürlich den Kapitelgottesdienst erleben.

Wo sehen Sie den Schwerpunkt bei der Entwicklung des Domstifts?

Frau Dr. Schröter:

Ich muss es noch einmal sagen: Der Dom ist die Wiege der Mark – kulturell, bildungsbezogen, sozial, religiös. Hier in Brandenburg an der Havel ist der Ort. Das ist ein Pfund, mit dem man immer konstruktiv umgehen sollte.

Herr Boos:

Wir wollen weiterhin den Dom als Anziehungspunkt für die Brandenburger:innen und die Besucher:innen der Stadt erhalten, öffnen und weiterentwickeln. Die Erhaltung des Doms, der weiteren historischen Bauten und seiner Kunstschätze ist dabei zentral.

Frau Dr. Schröter:

Ein konkretes Ziel ist die Restaurierung und schließlich der Bezug der Spiegelburg. Es werden wunderbare Räume für unser Domstiftsarchiv und die Bibliothek entstehen. Im Moment sind die Bestände im Stadtarchiv ausgelagert. Herzlichen Dank an die Kolleg:innen der Stadt für diese Zusammenarbeit!

Wir möchten unsere Bestände zum Leuchten bringen und ihnen den Platz geben, der ihnen gebührt. Und das, so die Vision, wird 2027 mit dem Bezug der Spiegelburg möglich.



Frau Dr. Marianne Schröter wurde 1969 in Halle geboren und hat Musik und Theologie studiert. Sie arbeitete als Wissenschaftlerin an mehreren Universitäten sowie Forschungseinrichtungen und war seit 2013 Geschäftsführerin der Stiftung LEUCOREA in Lutherstadt Wittenberg, der Wissenschaftsstiftung des Landes Sachsen-Anhalt.

Als Vorständin für Kultur, Bildung und Wissenschaft ist sie für alle Aktivitäten und Bereiche zuständig, die das religiöse und kulturell-wissenschaftliche Profil und Programm des Domstifts einschließlich seiner Bildungs- und Vermittlungsaufgaben ausfüllen. Hierzu gehören das Domstiftsarchiv und die Bibliothek, das Dommuseum und der Textilienschatz sowie die Dommusik.



Herr Detlef K. Boos wurde 1965 in Mainz geboren, ist Diplom-Betriebswirt und Bankkaufmann. Er war für verschiedene deutsche und internationale Finanzinstitute tätig und zuletzt als Mitglied des Vorstands einer großen privaten Stiftung für die Bereiche Finanz- und Rechnungswesen, Controlling, IT, Personal, Immobilien und Vermögensverwaltung verantwortlich.

Als Kaufmännischer Vorstand ist Herr Boos für die gesamte kaufmännische Leitung und allgemeine Verwaltung des Domstifts, die Immobilien und die Bauvorhaben sowie für den Forstbetrieb zuständig.



Ein drittel Jahrhundert für das Dommuseum

Am 1. September 2023 trat unser langjähriger Mitarbeiter im Dommuseum – Christian Sacharowitz – in den Ruhestand.

Seit 1990 hat Christian Sacharowitz für das Dommuseum gearbeitet und während dieser Zeit entscheidende Impulse gesetzt. Ein Dritteljahrhundert – eine für heutige Verhältnisse kaum noch fassbar lange Zeit. Er hat die Fortführung von Bewährtem und den Wechsel zu Neuem miterlebt: Drei

Dechanten, vier Kuratoren, vier Museumsleitende. Mit jedem Wechsel änderten sich Stile und Schwerpunkte. Christian Sacharowitz aber wurde zu einer konstanten Größe.

Als Museologe hat er an unzähligen Ausstellungen mitgewirkt. Er übernahm Domführungen und später die Verantwortung für die Ehrenamtlichen sowie viele andere Aufgaben, die für den erfolgreichen Betrieb eines Museums unerlässlich sind, aber selten im Vordergrund stehen.

Das Domstift Brandenburg dankt Herrn Christian Sacharowitz sehr herzlich für seine 33 Jahre währende, treue und gute Mitarbeit und wünscht ihm Gottes Segen für seine Zukunft!



Kurz und knapp: Ein Jahr voller Höhepunkte

300 Orgel – Kunst und Klänge am Dom

1723 gibt Joachim Wagner als Jahr der Fertigstellung seiner Orgel für den Dom St. Peter und Paul an. Jede Orgel ist etwas ganz Besonderes. Sie gehört fest zu ihrem Kirchenraum, zeugt von meisterlicher Handwerkskunst und lenkt den Blick hoch auf die Empore. Insgesamt schuf Wagner 51 Orgeln, von denen noch neun existieren – die größte und in ihrer historischen Substanz am besten erhaltene steht im Dom zu Brandenburg.

300 Jahre wurde die Orgel in diesem Jahr. Ein stolzes Alter für eine Orgel. Und doch handelt es sich um ein Instrument, dessen zeitlose Schönheit fortwährend begeistert.

Das sind viele gute Gründe, warum die Joachim-Wagner-Orgel und ihre Musik im Jahr 2023 ausgiebig gefeiert und in den Mittelpunkt gestellt wurde.

Lange Nacht am Dom

Die Lange Nacht am Dom gehört mittlerweile zu den kulturellen Höhepunkten der Stadt Brandenburg an der Havel. Das Domstift lud gemeinsam mit dem Förderverein Dom zu Brandenburg, der Domgemeinde und allen mit dem Domstift verbundenen Einrichtungen zu einem großen Fest ein. Bei Musik, gutem Essen, Kunst und Kultur konnten die Besucher:innen den Dom und den Burghof erkunden und genießen.

In diesem Jahr wurde wieder ein vielfältiges und großartiges Programm geboten: Silent Dancing machte den Hof der Petrikapelle zu einem besonderen Ort, das musikalische Programm auf der Hauptbühne bot mit den Chor- und Bläserklassen des Domgymnasiums, dem Brandenburger Volkschor, Sara Pieper & Friends sowie Hard Beat Five für jeden etwas und der Flohmarkt der Evangelischen Grundschule sowie der Domladen luden zum Stöbern ein. Zauberkünstler David Langendörfer begeisterte das Publikum ebenso wie Astrid und Gerhard Heiland-Vondruska mit ihren Märchen. Vieles mehr konnten die Besucher:innen bei dieser Langen Nacht erleben und dabei den Dom von einer ganz anderen Seite entdecken.

Das Domstift freut sich auf die nächste Lange Nacht am Dom: **Am 7. September 2024 sind die Türen wieder bis spät in die Nacht für alle geöffnet.**

Künstler am Dom: Jacopo Dal Bello

Seit 2017 laden das Domstift und die Stiftung St. Matthäus alle zwei Jahre junge, noch nicht etablierte Künstler:innen im Rahmen eines artist-in-residence Programms ein, für drei Monate am Dom zu leben und zu arbeiten. In diesem Jahr war der aus Italien stammende, in London und Berlin ausgebildete Maler Jacopo Dal Bello unser Künstler am Dom.

Dal Bello setzte KI gesteuerte Software ein, um die bis ins 12. Jahrhundert zurückreichende Kulturgeschichte des Ortes mit unserer digitalen Gegenwart zu verschmelzen. So hat er die komplette Website des Domstifts mit ihren Archiven in ein Objekt aus bedruckten Folien in den realen Raum zurückübersetzt. Auf einer Leinwand zeigte Dal Bello die barocke Kanzel, wie sie durch ein 3D-Programm verarbeitet ins Fließen der Zeiten gerät, und er nutzte Übersetzungs-Apps, um mittelalterliche Inschriften auf Grabsteinen in unsere Sprachgegenwart zu holen. Jacopo Dal Bello setzte für seine Arbeiten die ganze Bandbreite bildhafter Möglichkeiten ein: Malerei, Fotografie, Architekturzeichnung und farbig-skripturales Zeichen. Mit seinen Werken kreiste er die Schnittstellen zwischen digitalen und analogen Wirklichkeiten ein und lenkte unseren Blick dorthin, wo es um Glauben, Wissen und Erinnern geht. So hielt Jacopo Dal Bello uns auf intelligente und sensible Weise den Spiegel einer veränderten Gegenwart vor.

Im Dialog zwischen Dal Bello und der Kunstklasse des Evangelischen Domgymnasiums entstand außerdem eine wunderbare Ausstellung mit Arbeiten von Schüler:innen.

Festakt zum Tag der Deutschen Einheit

Feiertage rücken besondere und prägende Ereignisse in den Mittelpunkt. Sie bieten die Möglichkeit innezuhalten und zurück- sowie vorauszuschauen. Einer der wichtigsten Feiertage wird jedes Jahr im Dom St. Peter und Paul mit einem Festakt gefeiert: der Tag der Deutschen Einheit.

Seit 1995 lädt der Rotary Club Brandenburg an der Havel gemeinsam mit der Stadt Brandenburg an der Havel an jedem 3. Oktober zu einem Festakt in den Dom ein. Dompfarrerinnen Susanne Graap eröffnete die Veranstaltung im vollbesetzten Dom. Nach der Begrüßung durch Rotary-Präsident Prof. Dr. Thomas Enzmann und dem Grußwort des Oberbürgermeisters Steffen Scheller hielt Prof. Dr. Ines Härtel die Festrede. Härtel ist die erste ostdeutsche Richterin am Bundesverfassungsgericht.

Musikalisch umrahmt wurde der Festakt von den Brandenburger Symphonikern unter der Leitung von Chefdirigent Andreas Sperring und KMD Marcell Fladerer-Armbrrecht an der Orgel.

Verleihung des Brandenburger Freiheitspreises 2023

Der Brandenburger Freiheitspreis wurde 2015 anlässlich des 850-jährigen Jubiläums der Grundsteinlegung des Doms vom Domstift ins Leben gerufen. Er wird alle zwei Jahre an Personen oder Institutionen, vorzugsweise aus Brandenburg und Berlin, vergeben, die durch ihr Engagement in den Bereichen Kultur, Religion, Wirtschaft oder Politik zur Verwirklichung des Freiheitsgedankens beitragen.

Der mit 15.000 Euro dotierte Preis wurde am 11. Oktober 2023 an AlgorithmWatch gGmbH überreicht. Geschäftsführer Matthias Spielkamp nahm den Preis entgegen.

„Die Digitalisierung eröffnet neue, spannende Freiheitsräume. Gleichzeitig beinhaltet sie erhebliches Potenzial, die Freiheit des Einzelnen wie die freiheitliche Gesellschaftsordnung zu beeinträchtigen. Die Algorithmen und ihre Steuerung spielen hierbei eine entscheidende Rolle. Wer Freiheit bewahren will, braucht einen verantwortungsvollen Umgang mit den digitalen Möglichkeiten, mit seinen Instrumenten, insbesondere mit der Steuerung der Algorithmen. Am Ende muss der Mensch entscheiden, nicht der Algorithmus. Genau hier setzt die beeindruckende Arbeit von AlgorithmWatch an.“, so Domdechant Dr. Christian Stäblein. Der Preis wurde von der Deutsche Bank AG gemeinsam mit dem Technologiekonzern ZF Friedrichshafen AG gefördert. Mitglieder der Jury in diesem Jahr waren unter dem Vorsitz von Bischof und Domdechant Dr. Christian Stäblein Prof. Dr. Jutta Allmendinger, Dr. Jakob Hein, Prof. Dr. Christoph Möllers und Dr. Sigrid Nikutta.



Verleihung des Brandenburger Freiheitspreises 2023 an AlgorithmWatch

Brandenburger Domschatz



Neuzugang im Domstiftsarchiv: Bestände des Pfarrarchivs Sieversdorf

Vier Bereiche mit umfangreichen und kulturgeschichtlich sehr bedeutenden Beständen bilden den Brandenburger Domschatz: das Domstiftsarchiv, die Domstiftsbibliothek, das Dommuseum und der Textilbestand. Die 2021 gefasste Idee, diese geschichtlich selbständig gewachsenen Bereiche unter einem Begriff zu verbinden, resultierte aus der Überlegung, die Fülle und Vielfalt der Stücke so noch besser kommunizieren und bekannt machen zu können. Dieser neue Gedanke hat sich bereits mit der Disposition der Jahresausstellung, die mit „Der Domschatz. Die Ausstellung“ überschrieben und zwischen Mai bis Oktober 2023 zu sehen war, bewährt. Urkunden und Akten des Domstiftsarchivs, Bücher der Domstiftsbibliothek, Kunstwerke des Dommuseums und liturgische Gewänder traten zusammen zu einem anschaulichen Bild der religiösen, politischen, wirtschaftlichen und künstlerischen Bedeutung des Domstifts Brandenburg und illustrierten dies an den Orten von Dom und Klausur.

Ungeachtet dieses Zusammentretens arbeiten die Bereiche in ihren Hauptbeschäftigungsfeldern weiterhin selbständig. Daher soll auch in diesem Bericht über die einzelnen Themen nacheinander Auskunft gegeben werden.

Domstiftsarchiv: Übernahmen und Neuzugänge

Die Archivbestände konnten im Jahr 2023 durch kleinere Abgaben zum Bestand der Retzow-Chronik und Bauunterlagen aus der Gemeinde Selbelang vermehrt werden. Vermittelt über das Stadtmuseum Brandenburg an der Havel wurde von einem Transportunternehmen aus einer Haushaltsauflösung in Rathenow dem Domstiftsarchiv ein Karton mit Akten übergeben, die sich nach einer ersten Sichtung als privat deponierter Bestand des Pfarrarchivs Sieversdorf herausstellten. In diesen Unterlagen befanden sich kulturgeschichtlich sehr bemerkenswerte Stücke wie Kirchenkassenrechnungen aus dem 18. Jahrhundert.

Verzeichnungsarbeiten

Verzeichnet werden konnten in den zurückliegenden Monaten neben den dazugekommenen Beständen aus Selbelang die Materialien, die Prof. Dr. Knud Caesar zum Zöglingverein bzw. zur Ritterakademie zusammengetragen hat. Auch die Unterlagen aus der Registratur des Dommuseums aus verschiedenen zeitlichen Zusammenhängen wurden in einem ersten Schritt technisch erfasst und anteilig auch bereits

verzeichnet. Unterstützt wurde diese Arbeit durch die Praktikantin Maja Holzschuher, die im Kontext ihrer archivischen Ausbildung im Fach Medien- und Informationsdienste, Fachbereich Archiv, am Oberlinhaus Potsdam im Sommer 2023 am Domstift arbeitete. Zusätzlich zu dieser Tätigkeit hat Maja Holzschuher den Pressespiegel zu den Aktivitäten des Domstifts weitergeführt.

Die Übernahme der Daten aus der Datenbank Augias-Express 6 in die Datenbank des Landeskirchlichen Archivs ist eine Aufgabe, deren vollständige Umsetzung noch aussteht. Bislang sind ca. ein Drittel der Bestände online abrufbar, was bei den wissenschaftlichen Nutzer:innen und anderen Interessierten aber bereits auf großes Interesse stößt. Schon diese Resonanz zeigt, dass dieses Projekt baldmöglichst zum Abschluss gebracht werden sollte. Ähnliches gilt für die noch zu leistende Überführung des Datenbestandes in die Deutsche Digitale Bibliothek (DDB).

Leihgaben und Restaurierungen

Die 2022/23 in Leipzig restaurierten Stücke aus der St. Katharinenbibliothek wurden wieder in den Bestand eingefügt. Finanziert wurde diese Restaurierung durch die Ernst-Hellmut-Vits-Stiftung. Das im vergangenen Jahr in der Domschatz-Ausstellung gezeigte Exemplar der Schedelschen Weltchronik wird derzeit restauriert. Unterstützt wird diese Restaurierung durch einen Zuschuss von 500 Euro aus der St. Gotthardtgemeinde, zu deren Bibliothek dieses Buch gehört.

Benutzung und Öffentlichkeitsarbeit

Aufgrund der angespannten personellen Situation mussten ab Juni 2022 die Nutzungszeiten auf einen Tag in der Woche mit einer Frequenz von maximal vier Nutzer:innen reduziert werden. Die Zahl der Familienforscher:innen ist auch aufgrund der inzwischen gegebenen online-Zugänglichkeit von Kirchenbüchern leicht zurückgegangen. Dafür hat sich die Anzahl wissenschaftlicher, kunst- und ortsgeschichtlicher Benutzungen auf ca. zwei Drittel erhöht. Hierbei halten sich die genealogischen und wissenschaftlichen Anfragen die Waage.

Im Rahmen der Zusammenarbeit im Bereich Domschatz konnten bei der Erarbeitung und Durchführung der Domschatz-Ausstellung sowie der Ausstellung im Rahmen des Orgeljubiläums und der Kabinettausstellung „1.700 Jahre Jüdisches Leben in Deutschland“ Akten und Urkunden aus dem Archiv die Expositionen wesentlich bereichern. Auch zur „Langen Nacht am Dom“ und zu anderen öffentlichen Angeboten des Domstiftes hat das Archiv unterstützend beigetragen.



Buch aus dem Bestand St. Katharinen vor (links) und nach (rechts) der Restaurierung

Domstiftsbibliothek:

Zugänge und Schenkungen

Der dem Domstift angebotene bibliothekarische Nachlass des im April 2022 verstorbenen Archivars Dr. Gebhard Falk aus Potsdam wurde zunächst von der Familie im Bestand aufgenommen. Die Regulierungen der Deponierung und die Konditionen der Schenkung werden im zweiten Quartal 2024 geregelt. Einige Neuzugänge, besonders laufende Periodika, konnten in den zurückliegenden Monaten katalogisiert werden.

Bestandspflege

Im Juli 2023 wurde das von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) geförderte Projekt der Retrokonversion der Bibliothek mit der Einstellung von Dr. Albrecht Hoppe in Angriff genommen. Es handelt sich um das dritte Teilprojekt im Rahmen dieser bereits im Jahr 2017 bewilligten Förderung, die mit der Retrokonversion der Archivdaten (2018) und der gedruckten Bestandsübersicht von Dr. Uwe Czubatynski (2022) bislang nur zu einem teilweisen Abschluss gekommen ist.



Messbuch, Bestand Buckow



Druckfragment, vor 1500

In Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern im bibliothekarischen Bereich – der Hochschulbibliothek der Technischen Hochschule Brandenburg, dem Bibliotheksverbund Bayern (B3Kat), der Viadrina Frankfurt (Oder) und dem Zuse-Institut in Berlin-Dahlem (KOBV) – wurden zunächst die technischen Voraussetzungen der Retrokonversion geklärt. Es stellte sich dabei heraus, dass die Beauftragung eines externen IT-Dienstleisters aus zeitlichen, technischen und organisatorischen Gründen wenig sinnvoll erschien, während die Retrokonversion vor Ort durch den Projektbearbeiter ein deutlich effizienteres Verfahren darstellt. Bis zum Jahresende 2023 konnten bereits über 10.000 Buchtitel mit ihren Signaturen in den Verbundkatalog eingearbeitet werden und sind somit frei recherchierbar.

Der umfangreiche ältere Bücherbestand in der Domstiftsbibliothek ist außerordentlich wertvoll. Wie sich durch den bisherigen Projektverlauf gezeigt hat, weist er mit ca. 10 Prozent des Gesamtbestandes von ca. 50.000 Büchern und anderen monographischen Schriften eine ungewöhnlich hohe Zahl an mutmaßlichen Unikaten besonders aus den frühen Jahrhunderten des Buchdrucks auf. Weit höher ist der Satz, der bislang noch nicht in den Bestandskatalogen B3Kat bzw. im Verbundkatalog des Kooperativen Bibliotheksverbunds Berlin-Brandenburg (KOBV) nachgewiesen ist. Die Bibliothek des Domstifts gehört mit ihren reichen Beständen an historischen Drucken mit theologischen, pädagogischen, politischen, ökonomischen, medizinischen, historiographischen und schöngeistigen Inhalten sowie diversen

Sondersammlungen (Schulprogramme, Leichenpredigten, Dissertationen, historische Zeitschriften, u.a.) somit zu den bedeutenden historischen Bibliotheken im Raum Berlin-Brandenburg und darüber hinaus. Ein externer Zugriff auf die Bestandsnachweise über das Internet ist daher für fachübergreifende geistes- und kulturwissenschaftliche Forschungen und eine interessierte Öffentlichkeit nur wünschenswert, so dass zukünftig eine Nutzung der Bibliothek und ihrer Bestände durch größere Kreise zu erwarten ist.

Dommuseum:

„Der Domschatz. Die Ausstellung“

Im Jahr 2023 bildete die Transmutationsurkunde des Jahres 1507, die die Umwandlung des Domkapitels in ein weltliches Stift bezeugt, den die Jahresausstellung bestimmenden Verbindungspunkt zwischen dem schriftlichen, textilen und baulichen Domschatz. Ausgehend vom schriftlichen Domschatz, der sich mit dem Domherrenstift, seinen Einkünften und den Nutznießern dieser Einnahmen beschäftigt, wurde zugleich die Verbindung zur Domstiftbibliothek hergestellt. Das Nachlassverzeichnis Levin von Schlabrendorffs nennt

Bücher, deren Titel in der heutigen Bibliothek noch nachweisbar sind. Dabei konnten die Besonderheit der Bestände aufgezeigt werden, etwa durch den Umstand, dass sich in der Bibliothek und in den hier betreuten Deposita gleich drei Ausgaben des Don Quichotte von Miguel de Cervantes finden lassen. Die Jahre der Veröffentlichung sowie die Sprachen Spanisch, Französisch und Deutsch unterstreichen den Raritätencharakter der Domstiftbibliothek. Aus dem textilen Teil des Domschatzes wurden die liturgischen Gewänder des Brandenburger Bischofs Joachim von Bredow gezeigt, der maßgeblich die Auflösung des Prämonstratenser Chorherrenstiftes betrieben hat, die dann 1507 erfolgte. So ist es dem Team des Dommuseums – Michael Adam, Christian Sacharowitz (bis September 2023), Geertje Gerhold, Konstanze Borowski und Stefanie Krüger (ab Dezember 2023) – trotz aller bestehenden personellen Schwierigkeiten gelungen, auch 2023 eine ansprechende und auch von den Besucher:innen in Gesprächen und im Gästebuch gewürdigte Ausstellung zu präsentieren.



Transmutationsurkunde von 1507

Die Ausstellung wurde durch eine ganze Reihe von regelmäßigen Führungsangeboten und Sonderführungen begleitet. Jeden ersten Sonntag im Monat erhielten die Gäste freien Eintritt in den Domschatz und konnten eine, ebenfalls kostenfreie Führung erleben. Zu besonderen Anlässen (etwa Familientag der von Bredows, Denkmaltag, Gewändertage) wurden zusätzliche Sonderführungen angeboten.



Museumsräume der Ausstellung „Jüdisches Leben in Brandenburg“

Weitere Ausstellungen und öffentliche Angebote

Unter dem Titel „Wagner und viel Musik“ arbeitete das Domschatzteam aktiv am großen Jubiläum der Wagnerorgel mit. Das von den Zuwendungsgebern erwartete pädagogische Begleitprogramm wurde in Zusammenarbeit mit der Joachim-Wagner-Gesellschaft e.V. umgesetzt. Die Wanderausstellung, die im Dom und Dommuseum präsentiert wurde, konnte durch Archivobjekte – wie etwa den Originalvertrag von 1723 zwischen dem Orgelbauer und dem Domstift – flankiert werden.

Eine weitere Exposition wurde durch die Übernahme der Klangausstellung „Curie Eleison“ von Michael Vajna und Arie van't Riet realisiert. Diese Ausstellung in der Petrikapelle setzte sich mit der Orgel im Kontext zeitgenössischer Kunst auseinander. Auch der in früheren Jahren viel genutzte Ausstellungsort St. Petrikapelle wurde auf diese Weise wiederbelebt.

Der vom 14. September bis zum 30. November 2023 im Dom und der St. Petrikapelle gezeigten Ausstellung „Menschen Bilder Orte“, ein Projekt des LVR-Jüdisches Museum im Archäologischen Quartier Köln (MiQua), wurden in den oberen Museumsräumen Objekte aus dem Bestand des Domschatzes sowie weiterer Brandenburger Sammlungen beigelegt, um schlaglichtartig das jüdische Leben in der Stadt und im Land Brandenburg zwischen Hohem Mittelalter und Gegenwart illustrieren zu können.

Die museumspädagogische Reihe „Brandenburger Kirchenkatze“ wurde auch 2023 fortgesetzt, wobei das Patronatsfest ein noch größerer Erfolg war als im Jahr zuvor. Über 150 Kinder waren am 29. Juni, dem Peter und Paul-Tag, im Dom,

Dommuseum und Friedgarten unterwegs, um an verschiedenen Stationen zu schreiben, zu drucken, Textilien zu gestalten oder in der Bunten Kapelle Märchen und Geschichten zu lauschen. Bereits kurz vor Ostern hörten die Teilnehmer:innen interessante Geschichten rund um das älteste textile Stück aus dem Domschatz, das sogenannte Hungertuch. Ende August wurde zu einem besonderen Tag rund um die 300 Jahre alte Joachim-Wagner-Orgel eingeladen. Die Kinder erlebten zunächst eine musikalische Geschichte, konnten dann direkt an der Orgel Dinge entdecken, die sonst nicht zu sehen sind, und bauten schließlich eine ganz neue Orgel mittels eines Orgelbausatzes zusammen. Im Herbst wurde der Dom dann als klingendes Bilderbuch vorgestellt. Bei einem Rundgang erlebten die Kinder wahre und erfundene Geschichten, die durch verschiedene Klänge noch mehr zu faszinieren wussten.

Domkirche

Das Domstift mit dem Dom als liturgischem Ort und den Gebäuden der Klausur und Kurie versteht sich als sakraler Raum, in dem sich Frömmigkeit, Geschichte, Kunst und Kultur verbinden. Dieser Aufgabe fühlen sich die Mitarbeiter:innen des Domschatzes durch tägliche Dom- und Museumsdienste, durch die Koordination der im Dom und in der St. Petrikapelle notwendigen Arbeiten und durch die öffentlichen Angebote auf besondere Art und Weise verbunden.

Die tägliche, ganzjährige Öffnung der Domkirche und die Betreuung des Museums von Mai bis Oktober wurde gemeinsam mit der Gruppe von rund 40 ehrenamtlichen Domwächter:innen gewährleistet, deren Dienste durch die Zahlung einer Ehrenamtszuschale gewürdigt werden. Zusätzlich konnten drei Halbtagskräfte beschäftigt werden, die durch die Akademie Seehof entsandt wurden. Mit Michaela Schuster hat im letzten Halbjahr eine geringfügig beschäftigte Mitarbeiterin die Organisation der Einsätze der Ehrenamtler:innen und der Führungsanfragen übernommen. Diese Aufgabe soll auch in Zukunft über das Modell einer geringfügigen Beschäftigung gewährleistet werden. Alle kulturellen und öffentlichen Aktivitäten des Domschatzes wurden und werden ganz wesentlich durch den unermüdeten Einsatz unserer Haustechniker Thomas Ulrichs und Andy Werner unterstützt.

Textilkonservierung/-restaurierung:

Domstiftseigene Tätigkeiten

Hauptaufgaben der Werkstatt für Textilkonservierung/-restaurierung, mithin unserer Restauratorin Geertje Gerhold, sind die Restaurierung und Erhaltung des bedeutsamen Textilschatzes am Brandenburger Dom. Die reich bestickten und aus wertvollen Stoffen gearbeiteten Messgewänder wie Chormäntel, Dalmatiken, Kaseln und andere Paramente stammen aus dem 12. bis 15. Jahrhundert. Die Stücke spiegeln die lange Geschichte ihrer liturgischen Nutzung und be-



Stabperlenkleid (Detail) aus der Dresdner Rüstkammer

nötigen eine ständige und umfassende fachgerechte Betreuung. Zu den Konservierungsarbeiten am eigenen Bestand traten in den zurückliegenden Monaten in großem Umfang unterstützende Leistungen für den Gesamtbereich des Domschatzes. Dies betraf einerseits die regelmäßige Übernahme des Museumsdienstes, um vor dem Hintergrund knapper personeller Strukturen die ganzjährige tägliche Öffnung von Dom und Museum gewährleisten zu können, und andererseits die Anfertigung von Ausstellungspräsentationstechnik. Für die Jahresausstellung „Domschatz. Die Ausstellung“ und für alle weiteren Aktivitäten des Museums wurden Figurinen für Gewänder auf Maß gefertigt, Auflagen für Bücher, Akten und Urkunden passgenau zugeschnitten und die Objekttexte vorbereitet. Eine restauratorische Aufgabe, die noch aussteht, ist die Fertigstellung der Kartierung von Farbproben sowie die Dokumentation zur naturwissenschaftlichen Untersuchung der Vorzeichnungen an der ältesten (um 1290) und größten (9 m²) Stickerei des Brandenburger Domstifts, dem sogenannten Hungertuch. Dies ist umso dringlicher, weil über entsprechende Farbanalysen die einstige Farbigkeit des Tuches rekonstruiert und somit eines der sehr wenigen Hungertücher aus dieser Zeit in seiner Farbwirkung dokumentiert und präsentiert werden könnte. Gleichzeitig sind die Farbanalysen von hoher kunsthistorischer, kunsttechnologischer und wirtschaftsgeschichtlicher Relevanz.

Fremdaufträge

Zu den externen Aufträgen gehörte im Jahr 2023 die wissenschaftliche Untersuchung und Restaurierungskonzeption eines mehrteiligen, sogenannten Stabperlenkleides aus der Dresdner Rüstkammer, das im 17. Jahrhundert gefertigt wurde. Die Zusammenarbeit mit der Dresdner Rüstkammer, die schon über 20 Jahre läuft, kann auch 2024 fortgesetzt wer-

den. Zudem wurde die regelmäßige Klima-Fernkontrolle einer 2 m² großen mittelalterlichen Leinenstickerei (um 1420) im Stadtmuseum in Bergen/Rügen ausgeführt. Die Stickerei wurde 2013 in der Werkstatt des Domstifts restauriert.

Öffentlichkeitsarbeit und Führungen

Im Berichtszeitraum wurden während der 22 öffentlichen Führungen durch die Restaurierungswerkstatt insgesamt 61 Personen betreut, sowohl Fachkolleg:innen als auch interessierte Laien nahmen teil. Vom 6. bis 10. September 2023 fanden zum dritten Mal die sogenannten „Brandenburger Gewändertage“ statt, eine Führungsreihe zum mittelalterlichen Textilschatz, in der unterschiedliche Paramente in der Werkstatt gezeigt wurden. Bereits zum fünften Mal wurde am 15. Oktober 2023 der „Europäische Tag der Restaurierung“ angeboten. Auch an diesem Tag konnte eine Gruppe einen Blick hinter die Kulissen werfen und Einblick in die Arbeiten einer Restaurierungswerkstatt bekommen. Diese öffentlichen Angebote werden sehr gut angenommen.

Aufsätze

Unter dem Titel „... was vom Gewande übrig blieb Franz Bock und der mittelalterliche Textilschatz am Brandenburger Dom“ verfasste Geertje Gerhold einen wissenschaftlichen Beitrag für die Festschrift zur Emeritierung von Dr. Annemarie Stauffer, Professorin am Institut für Konservierungswissenschaft der Fachhochschule Köln und Leiterin des Zentrums zur Erforschung antiker und mittelalterlicher Textilien.



KMD Marcell Fladerer-Armbrecht

Kirchenmusikdirektor Marcell Fladerer-Armbrecht, Domkantor

Dommusik

Es war ein schönes Fest! „300rgel – Kunst und Klänge am Dom“ hat viel mehr Menschen in seinen Bann ziehen können, als sich das die Protagonist:innen der Dommusik im Vorfeld erträumen haben lassen. Die Ideen, die wir im Musikbeirat für das Jubiläumsjahr der Joachim-Wagner-Orgel entwickelt haben und unter Mitwirkung eines Kuratoriums modifizierten und erweiterten, sprachen Förderer und Zielgruppen gleichermaßen an.

Jubiläums-Eröffnungswochenende

Mit einem Symposium haben wir im Juni die Jubiläumsfestlichkeiten begonnen. Hochkarätige Vorträge, die neue Erkenntnisse zur Einordnung des Werks Joachim Wagners in der Summe ergaben, wurden geboten. Fazit: märkischer Silbermann ist ein Werbe-Slogan, mit dem man dem Lebenswerk Wagners nicht gerecht wird. Die Vorträge müssen der Öffentlichkeit noch zugänglich gemacht werden. Es war spannend zu sehen, dass wir nicht nur ein Fachpublikum ansprechen konnten.

Für die Ausstellung „Wagner und viel Musik“ ein Dank an das Domschatzteam, ein Dank an die Joachim-Wagner-Gesellschaft! Im Ergebnis bin ich dankbar, dass ein Thema, welches die Dommusik „vorgegeben“ hat, so viel Resonanz in unseren weiteren kulturellen Arbeitsfeldern gefunden hat.

Bei unserer Ausstellung „Curie eleison“ gingen die Meinungen zur künstlerischen Qualität der Röntgenbilder und auch der Spektralklänge der dazugehörigen isolierten Töne unserer Wagner-

orgel weit auseinander. Gewonnen hat auch die Petrikapelle, die als Ausstellungsort wieder entdeckt wurde.

Der Reigen der Orgelkonzerte zum Jubiläum begann am ersten Tag des Symposiums. Die Orgelkonzerte waren viel besser besucht als in den Vorjahren. Unsere Orgel zu feiern und damit eine große Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit für Orgelmusik zu erreichen, war eines unserer wichtigsten Ziele. Die Besucher:innenzahlen der Konzerte zeigen, dass uns das gelungen ist. Auch die Mittagsklänge, die täglichen Orgelkonzerte, wurden sehr gut angenommen.

Am Wochenende wurden die Konzerte durch Psalmtexte samt Auslegung ergänzt. Vielen Dank an die Domgemeinde.

Beim „Musikfest am Dom“ konnten wir über 200 Besucher:innen begrüßen. Sie hatten sichtlich Freude an den verschiedenen musikalischen Angeboten an den sehr besonderen Orten unserer kleinen Insel, die wir zu bieten haben.

Motettenchorkonzert mit Uraufführung von Orgelwerken von Helmut Zapf

Der Brandenburger Komponist Helmut Zapf hatte eigens ein Auftragswerk für unsere Domorgel komponiert. Unter den Händen des Berliner Organisten Thomas Noll geriet das Werk sehr düster in seiner Registrierung, aber insgesamt war es beeindruckend zu sehen, was alles noch an Stilen an einer Barockorgel machbar ist als eben jenes,



Kinder-Organ-Aktionstag

wofür sie vornehmlich vorgesehen ist. In diesem Zusammenhang sind auch die warmen, grundtönigen Klänge zu nennen, die Orgel und Chor gemeinsam bei der Wiedergabe des Psalmenwerks des Berliner Komponisten Louis Lewandowski erklingen ließen.

Für den Kantatengottesdienst haben wir eine Telemannkantate aus unserem Archiv hervorgeholt. Aufführungsmaterial gibt es nicht, nur die Partitur ist bei Bärenreiter editiert. Sie basiert auf der Abschrift von Telemanns Werk des im 18. Jahrhundert in St. Katharinen tätigen Kantors Samuel Spiegelberg. Schon erstaunlich, dass wir daraus nicht viel mehr aufführen. Oder: eigentlich auch nicht, denn es kostet viel Zeit, selbst das Orchestermaterial und den Chorauszug herzustellen bzw. abzuschreiben. Schade eigentlich, dass sich das für die Verlage nicht zu lohnen scheint.

Der Gottesdienst selbst, feierlich mitgestaltet von den Liturg:innen Dompfarrerin Susanne Graap und Pfarrer Martin Rohde und mit einer Predigt von Dechant und Bischof Dr. Christian Stäblein war dann wirklich der Höhepunkt des Juni-Wochenendes. Das muss man erst einmal schaffen nach all den Höhepunkten, die zuvor zu hören waren.

Im Rahmen des Orgeljubiläums fanden vielfältige Vermittlungsangebote statt: Patronatsfest mit Orgelquiz für Schüler:innengruppen, Kinder-Organ-Aktionstag, Orgelführungen für Tourismusverbände und Handwerkskammern. Allesamt waren gut besucht und die Teilnehmenden haben jeweils beseelt und mit einem Zugewinn an Wissen über die Königin der Instrumente unseren Dom nach Veranstaltungsende verlassen.

Weitere Höhepunkte und Großveranstaltungen im Rahmen des Jubiläums

Das Konzert der Band Patchwork in Verbindung mit Orgel wurde sehr gut angenommen. Beethovens 5. Sinfonie in der Kombination von Orgel und Pop-

band hat definitiv seine Berechtigung und Ausführenden sowie Zuhörenden viel Freude bereitet. Die Spendensumme für einen guten Zweck (Kinderhospiz) lag bei über 3.000 Euro. Die Band hat das Konzert ohne Honorar als Benefizkonzert gespielt.

Die Abschlussveranstaltung „300 Minuten Orgelmusik zum 300. Geburtstag“ war gut besucht und spielte ein spannendes Konzertprogramm. Interviews mit den Spielenden, Dr. Marianne Schröter und Marcell Fladerer-Armbrrecht ließen auch hier den Vermittlungsgedanken nicht zu kurz kommen.



Probe des Brandenburger Stadt- und Domchors mit den Brandenburger Symphonikern

Weitere Konzerte im Jahr

Natürlich fanden neben dem Orgeljubiläum zahlreiche Konzerte unterschiedlicher Ensembles und musikalische Höhepunkte statt: Adventsmusiken bei Kerzenschein, Silvester- und Stiftungskonzert, Chormusik mit dem Brandenburger Motettenchor und dem Stadt- und Domchor gemeinsam mit Solist:innen und den Brandenburgern Symphonikern sowie musikalische Begleitung von Gottesdiensten – um nur einige zu nennen.

Wir freuen uns, dass die Besucher:innen die unterschiedlichen Formate der Dommusik im Jahr 2023 wieder so offen angenommen haben.

Domstiftsforstamt



Ortseingang Seelensdorf mit dem Domstiftsforstamt

Das Domstiftsforstamt ist sicherlich einer von wenigen Forstbetrieben, die durch die eigene Weiterverarbeitung von anfallendem Schadholz im Wald einen Wertverlust des eingeschlagenen Holzes vermeiden und durch eine einfache Veredlungsstufe in einen Gewinn umwandeln kann.

Voraussetzung für den Sägewerksbetrieb ist neben motivierten Mitarbeiter:innen eine einsatzbereite und moderne Technik. Nach dem Kauf eines LKW-Abrollkippers für den Transport von Schnittholz und Holzhackschnitzeln haben wir in diesem Jahr in einen neuen Rundholztransporter mit Ladekran investiert, so dass die technische Seite des Holztransports wieder gut funktioniert und abgesichert ist. Für die Zukunft unseres Sägewerkes werden Investitionen in eine Paketieranlage für fertiges Schnittholz und eine Photovoltaikanlage zur Reduzierung der Energiekosten geprüft. In jedem Jahr sind unsere Mitarbeiter:innen mit Arbeiten, die uns aus der Verkehrssicherungspflicht als Waldeigentümer entstehen, beschäftigt. Der Umfang dieser Tätigkeiten ohne Erlös nimmt wegen absterbender Bäume an Grundstücken, Straßen und Eisenbahnlinien jährlich zu. Als schlagkräftige Truppe mit der dazugehörigen Technik erwiesen sich unsere Sägewerker auch bei der Beseitigung der Sturmschäden auf dem Brandenburger Burghof. Mit einer schnellen Lieferung von Hölzern für die neue Dachkonstruktion konnte das Sägewerk einen kleinen Beitrag für die Rekonstruktion des alten Gefängnisses am Dom leisten.

Waldbestand

Konnten wir im vergangenen Jahr auf Grund der großen Dürre nur mit unseren Bäumen leiden, so brachte die Niederschlagsverteilung in dieser Vegetationsperiode eine mit Dankbarkeit empfundene Entspannung hinsichtlich der Wasserversorgung im Oberboden und der Waldbrandgefahr. Folglich gibt es auch ein gutes Anwuchsprozent bei den Frühlingsaufforstungen mit den eigentlich sehr sensiblen Douglasiensämlingen und eine sichtbare Verbesserung der Benadlung und Belaubung unserer Waldbäume. Nach wie vor liegt der Fokus unserer Holznutzung auf der Durchforstung von durch Prachtkäfer und *Diplodia pinea* (Erreger des Kiefertriebsterbens) geschädigten Beständen.

Das Domstift Brandenburg hat ein neues Betriebswerk für die nachhaltige Waldbewirtschaftung der nächsten zehn Jahre. Es verfügt über eine Forstliche Betriebsfläche von insgesamt 2.947 ha. Bedingt durch den Klimawandel gibt es tendenziell eine Verschlechterung der Wasserversorgung, d. h. die meisten Waldstandorte haben sich um etwa eine Feuchte-ziffer (1: feucht, 2: mittelfrisch, 3: trocken) verschlechtert. Die Kiefer ist mit 75 % Flächenanteil weiterhin die prägende Baumart, gefolgt von Eiche und Birke. Der Laubholzanteil beträgt insgesamt fast 20 % der Betriebsfläche. Das mittlere Alter des Domstiftswaldes beträgt 76 Jahre. Typisch für die Altersstruktur der ostdeutschen Forstbetriebe ist der durch die Reparationshiebe der Nachkriegszeit entstandene hohe Flächenanteil der 60- bis 80-jährigen Bestände. Erfreulich ist die Zunahme von Bäumen im Zwischen- und Unterstand. Beides hilft uns auf dem schwierigen Weg in Richtung Baumartenmischung und wichtigem Verdunstungsschutz.

Waldschäden wurden auf einer Fläche von 653 ha (23%) aufgenommen. Den größten Anteil daran hatten Dürre-, Windwurf- und Pilzschäden. Besorgniserregend ist auch eine Zunahme von Schleimflussschäden bei beiden Eichenarten. Die Wildschäden im Oberstand wurden in der Summe als sehr gering eingestuft. Schälschäden wurden auf insgesamt 14 Hektar der Waldfläche festgestellt. In nur 3 % der bis 10-jährigen Waldbestände wurden Schäden durch Verbiss erfasst. Mit dem neuen Betriebswerk liegen dem Domstift Brandenburg aktuelle Betriebs- und Bestandesdaten vor, die insbesondere als Grundlage für alle waldstrategischen Planungen und Entscheidungen notwendig und geeignet sind.

Klimastabiles Waldmanagement

Das Domstift Brandenburg hat sich mit seinem Forstbetrieb für das Bundesförderprogramm „Klimaangepasstes Waldmanagement“ beworben und die Förderung erhalten. Mit der Teilnahme an diesem Förderprogramm verpflichten wir uns für die nächsten zehn Jahre festgelegte Bedingungen und Vorgaben bei der Bewirtschaftung des Waldes zu berücksichtigen und einzuhalten. Eine der geforderten Voraussetzungen haben wir mit unserer neuen Forsteinrichtung bereits erfüllt. Weitere Bedingungen sind unter anderem das Belassen und Kennzeichnen von Biotopbäumen sowie Vorgaben für Baumartenmischungen und Zeiträume bei der Waldverjüngung.

Schäden nach dem Sturm im August 2023



Der neue Rundholztransporter mit Ladecran

Waldfriedhof

Trotz zunehmender Alternativen für Baumbestattungen im Umfeld ist Nachfrage und Zuspruch für unseren stillen und schönen Begräbnisort in der Nähe von Gapel nach wie vor groß. Gerade die alten natürlichen Traubeneichen, die über Jahrhunderte zu ihrer Verjüngung immer wieder auf den Stock gesetzt wurden, machen die Ästhetik dieses Waldbildes aus und werden vorrangig von den Menschen ausgesucht.

Gottesdienst im Grünen und Trophäenschau

Der Gottesdienst im Grünen und die Seelensdorfer Trophäenschau fanden auch in diesem Jahr als traditionelle Veranstaltungen dieses kleinen Ortes im Wald statt. Dompfarrerin Susanne Graap hatte mit „Geh aus mein Herz und suche Freud“ das passende Motto für diesen schönen Sommergottesdienst im Grünen vorgegeben. Die musikalische Begleitung übernahm trotz Orgeljubiläum kein geringerer als unser Kirchenmusikdirektor Marcell Fladerer-Armbrecht. Die Besucher:innen hatten ihre Freude an Predigt und Musik sowie anschließendem Kaffee und Kuchen, alles im Grünen.

Die Seelensdorfer Trophäenschau fand nach 4-jährigem Kleinformat wieder groß und öffentlich statt – insgesamt zum 56. Mal in ununterbrochener Folge. Der Einladung folgten bei herrlichem Spätsommerwetter etwa 400 bis 500 Gäste. Zum Gedenken an verstorbene Jäger, die sich um diese lange Tradition der Seelensdorfer Trophäenschau verdient gemacht haben, wurden drei Lebensbäume gepflanzt. Natürlich gehörte auch jeweils ein Stein dazu.



Lennart Hellberg, pmp Architekten

Spiegelburg,
heutiger Zustand,
Ansicht von Osten

Bauen am Dom

Ostklausur und Spiegelburg

Am 4. Juli 2023 ist zur großen Freude aller Beteiligten der Zuwendungsbescheid der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien (BKM) für den ersten Bauabschnitt – Spiegelburg – eingegangen. Der Förderantrag war wie berichtet bereits im September 2021 eingereicht worden, und von den für die Prüfung und Bewilligung zuständigen Behörden, BKM und Brandenburgischer Landesbetrieb für Liegenschaften und Bauen (BLB), war eine abschließende Bearbeitung ursprünglich bis zum Frühjahr 2022 zugesagt worden. Die Verzögerung der Erteilung des Zuwendungsbescheides hat den Projektzeitplan erheblich durcheinandergebracht. So konnte der Bauantrag ohne gesicherte Finanzierung des Projektes nicht eingereicht werden.

Das Projekt musste daher Ende des Jahres 2022 zum vorläufigen Stillstand gebracht werden. Anfang Oktober 2023 folgte endlich der Neustart. Die ersten Baumaßnahmen (Baustelleneinrichtung und Rückbaumaßnahmen) sind für April 2024, der Beginn der konstruktiven Baumaßnahmen für Herbst 2024 geplant. Für den 24. Mai 2024, 15 bis 20 Uhr, laden wir alle Interessierten zum Baustelleneröffnungsfest ein.

Burghof 1

Die Instandsetzung des Gebäudes muss in mehreren Abschnitten, jeweils in den Herbst- und Wintermonaten durchgeführt werden, um das Saisongeschäft von Hotel und Restaurant möglichst wenig zu beeinträchtigen. Im ersten Schritt soll – wie schon im Bericht des letzten Jahres beschrieben – die Nachgründung des Gebäudes erfolgen und bis Ostern 2024 abgeschlossen werden. Im zweiten Schritt sollen Fassade und Dach des Gebäudes im Herbst und Winter instandgesetzt werden.

Burghof 10

Im Zuge der Umstrukturierung der Governance des Domstiftes steigt der Bedarf an Büroräumen für die Domstiftsverwaltung und die kulturell-wissenschaftlichen Bereiche. Es soll deshalb das Obergeschoss von Burghof 10, in der östlichen Gebäudehälfte bis vor Kurzem als Wohnung und in der westlichen Gebäudehälfte temporär als Büros und Lesesaal des Domstiftsarchivs genutzt, renoviert und für die zukünftige Büronutzung geringfügig umgebaut sowie mit der notwendigen Datentechnik ausgestattet werden.

Gefängnis

Die Jugendbauhütte Brandenburg der Deutschen Stiftung Denkmalschutz hat im Frühjahr 2023 mit den Bauarbeiten zur Sanierung des ehemaligen Gefängnisses hinter der St. Petrikapelle begonnen, bislang drei Einsätze am Objekt durchgeführt und dabei die Vegetation freigeschnitten, das Dach abgedeckt und die Dachkonstruktion weitestgehend repariert. Bei den nächsten Einsätzen wären das Mauerwerk der Traufen und Ortgänge zu reparieren, anschließend das Dach neu einzudecken, das Mauerwerk der Fassaden und Innenräume zu reparieren und schließlich die Fenster und Türen zu erneuern.

Die letzten Einsätze des Jahres fanden im Oktober und November 2023 statt. Dabei wurden die Dachdecker- und Klempnerleistungen abgeschlossen und das Gebäude winterfest gemacht.

Das ehemalige Gefängnis soll in Zukunft als Escape-Room für Lehrveranstaltungen des Domgymnasiums und weiterer Schulen der Stadt genutzt werden. Der Ort wird dann als Treffpunkt für Schüler:innengruppen fungieren, die sich im Zuge ein- oder mehrtägiger Lehrveranstaltungen mit Themen rund um die Geschichte des Domstiftes beschäftigen.

Sturmschäden durch das Unwetter im August

Das Unwetter am 15. August 2023 hat auch an den Gebäuden und Bäumen des Domstiftes erhebliche Schäden hinterlassen. Menschen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden. Unter anderem wurden die Dächer von Burghof 1 und der Remise von St. Petri 6 teilweise abgedeckt, Schieferschindeln der Ritterakademie sind heruntergeweht und die Ziegelabdeckungen der Stufengiebel beschädigt worden. An Burghof 4 hat ein starker Ast ein Loch in das Dach geschlagen. Mehrere Außentreppe der Domkurien, der Zaun von Domlinden 25 und andere Einfriedungen sowie die Schrankenanlage des Parkplatzes sind durch heruntergefallene Äste beschädigt worden.

Die Schäden an den Dächern sind durch die Haustechniker des Domstiftes zunächst notdürftig repariert und die zahlreichen heruntergefallenen Äste mit Unterstützung des Domstiftsforstamtes Seelensdorf beseitigt worden. Die weitere Schadensbehebung muss durch Fachfirmen erfolgen.

links: Reparatur der Dachkonstruktion durch die Jugendbauhütte Brandenburg

rechts: Burghof 1, auf der westlichen Dachfläche wurden durch den Sturm Ziegel abgedeckt



Evangelische Domgemeinde Brandenburg



Die Konfirmand:innen mit Dompfarrerin Susanne Graap

Das vergangene Jahr war im Wesentlichen geprägt vom stetigen Ausbau der gottesdienstlichen Angebote, vom Prozess des Zusammenschlusses mit der Gemeinde Klein Kreuz-Saaringen und von gemeinsamen Überlegungen in der Region, wie gemeindliche Arbeit in einem größeren Raum zukünftig organisiert werden kann.

Gottesdienstliches und geistliches Leben am Dom

Im November 2022 feierte die Gemeinde zusammen mit der katholischen Gemeinde das Martinsfest. Die Teilnahme war überwältigend. Geschätzte 600 Kinder, Jugendliche und Erwachsene teilten vor dem Dom miteinander Martinshörnchen. Auch die Begrüßung des Adventes hat eine Veränderung erfahren. Anders als in den Jahren zuvor wurde diese Andacht durch den Gospelchor der Katholischen Gemeinde musikalisch begleitet.

Der Gottesdienst ist für die Gemeinde das Zentrum gemeindlicher Arbeit. Die beiden Familiengottesdienste, die vom Kita-Team mitgestaltet wurden, haben mit über 100 Personen wieder ihr Niveau vor der Pandemie erreicht. Die Predigtreihe – in diesem Jahr unter dem Titel „Angesehen“

– konnte sich weiter gut etablieren. Die Predignachgespräche waren stets anregend und wurden von den Teilnehmenden als bereichernd empfunden. Ein besonderes Gottesdienstformat bot Pfarrer Martin Rohde an. Bei dem Format FREITAGABEND sind die Anwesenden eingeladen, auf die zurückliegende Woche und auf das, was sie beschäftigt, zu blicken. Die FREITAGABENDE, die seit Ostern einmal monatlich stattfinden, sind ein gottesdienstliches Angebot mit einer schlichten Liturgie und einem musikalischen Schwerpunkt. An jedem FREITAGABEND sind andere Musizierende zu Gast, deren Honorare über Fördermittel des Kirchenkreises, der Landeskirche und der Stadt Brandenburg an der Havel bezahlt werden können.

Besonders schöne Rückmeldungen gab es zum Vorstellungsgottesdienst der Konfirmand:innen im März. Mit einem selbsterstellten kurzen Film zu Psalm 23 und dem Nachdenken der jungen Menschen über den eigenen Glauben berührten sie nicht nur die Gottesdienstbesuchenden, sie brachten auch die Zuhörenden ins Nachdenken über ihren eigenen Glauben.

Höhepunkt im gottesdienstlichen Geschehen war der Festgottesdienst zum 300-jährigen Orgeljubiläum. Die Einbindung der Telemannkantate in die Liturgie, gesungen vom Stadt- und Domchor, die Wortverkündigung und ein im Wechsel gesungenes Fürbittgebet zwischen Chor und Liturg:in prägten diesen Gottesdienst in einer besonderen Art und Weise.

Der Gottesdienst im Grünen in Seelensdorf sowie ein Picknickgottesdienst, der in diesem Jahr vor dem Dom stattfand, erfreuen sich nach wie vor guten Zuspruchs.

Wie in jedem Jahr fand auch am 24. September 2023, eine Woche vor dem eigentlichen Erntedank-Sonntag, das Erntedank-Fest mit Gottesdienst auf dem Domstiftsgut in Mötzow statt. Diese Kooperation wird sowohl von Seiten der Gemeinde als auch des Vielfruchthofes Mötzow sehr wertgeschätzt. Der Gottesdienst wurde von Pfarrer Martin Rohde, dem Schulorchester und einer Chorklasse des Domgymnasiums unter der Leitung von Sven Klatt bzw. Anne Wilhelm und Richard Manthey gestaltet.

Ein weiteres Highlight war ein Open-Air-Gottesdienst mit Tauffest an der Regattastrecke, der von allen Gemeinden der Innenstadt vorbereitet wurde. 400 Menschen feierten bei schönstem Wetter Gottesdienst, begleitet von sechs Pfarrer:innen und drei Gemeindepädagog:innen sowie Live-Musik der Band Patchwork. Besonders eindrücklich waren die Taufschalen aus den Kirchengemeinden, die rechts und links vom Altar aufgestellt wurden. Sie waren schön geschmückt, Konfirmand:innen vom Dom schöpften aus dem Beetzsee Wasser, mit dem sie die Taufschalen füllten. Eine Konfirmandin aus der Gruppe wurde getauft. Die Einladung an alle, in Erinnerung an die eigene Taufe an die Taufschalen zu treten und sich segnen zu lassen, wurde in überwältigendem Maße angenommen.

Die in den Jahren zuvor angebotene Reihe „30vor2 – Meditation und Texte“ ging im Jubiläumsjahr der Orgel in dem Format „Mittagsklang“ auf. An den Wochenenden kamen Textlesung und Meditation dazu. Als thematisch roter Faden wurden die Wochenpsalmen aufgenommen und dabei jeder Wochenpsalm zweimal gelesen, zu Beginn der Woche am Sonntag und in der zu Ende gehenden Woche am Samstag. Pfarrer Rohde, Pfarrerin Graap sowie Lektor:innen übernahmen die Textlesungen.

Es gibt eine kleine Gruppe von fünf Menschen, die das werktägliche Mittagsgebet um 12.00 Uhr trägt. Diese Gebetszeit dient, nach Ausbruch des Ukrainekrieges, in allererster Linie der Bitte um den Frieden in der Welt. Die Liturgie, die die Gruppe eigens dafür entwickelt hat, wird seitdem kontinuierlich gebetet. Freitags steht das Versöhnungsgebet von Coventry im Vordergrund.

rechts:
Konfirmand:innen
beim Tauffest

unten:
Taufest an der
Regattastrecke





Arbeit im Gemeindekirchenrat

Inhaltlich war die Arbeit des Gemeindekirchenrates von einem notwendig gewordenen Zusammenschluss mit der Gemeinde Klein Kreuz-Saaringen geprägt. Entsprechend den Vorgaben des Kirchengemeindestrukturgesetzes und des Mindestmitgliederzahlengesetzes schlossen sich die Domgemeinde und die Gemeinde Klein Kreuz-Saaringen zu einer Gemeinde zusammen. Die neue Gemeinde hat ca. 600 Gemeindeglieder. Schon lange arbeiten beide Gemeinden verwaltungsseitig und durch die gemeinsame Pfarrstelle zusammen. Der Name der fusionierten Gemeinde lautet Evangelische Domgemeinde Brandenburg.

Zusätzlich gehen die Prozesse in der Region weiter. Der Regionalbeirat, bestehend aus Vertreter:innen aller Kirchengemeinden der Stadt Brandenburg an der Havel und der Dörfer um den Beetzsee und den Havelsee, ist in seinem Prozess angesichts der immer weniger werdenden Gemeindeglieder und der Streichung von Stellen im gemeindepädagogischen und pastoralen Bereich ein Stück weitergekommen.

Gemeindearbeit und Gemeindekreise

Als Domgemeinde beteiligten wir uns neben dem Martinsfest an der Friedensdekade sowie der Allianzgebetswoche und gestalteten maßgeblich den Weltgebetstag der Frauen mit. Es gelang, Gemeindeglieder aus allen Gemeinden des Ökumenekreises für den Gottesdienst zu begeistern. Am Kinderfest mit den Patronen St. Peter und Paul beteiligte sich die Gemeinde mit einem Bastelangebot. Die Kinder waren eingeladen, christliche Symbole zu emaillieren und als Kettenanhänger mit nach Hause nehmen. Zur Langen Nacht am Dom gab es eine fortlaufende Lesung des Evangeliums nach Lukas.

Das Küster:innenteam übernahm auch im vergangenen Jahr verlässlich die gottesdienstliche Begleitung. Um die Altarblumen kümmerte sich zuverlässig Frau Kühne. Für ihren Dienst sind wir sehr dankbar. Einmal im Monat treffen sich Frauen aus dem Wächter:innenteam im Gemeindehaus mit der Pfarrerin.

Die Zusammenarbeit mit dem Team des Dommuseums war bereichernd. Man unterstützte sich gegenseitig, auf Hinweise und Wünsche seitens der Gemeinde wurde Rücksicht genommen und umgekehrt ebenfalls.

[links: Gemütliches Beisammensein des Gemeindekirchenrats](#)

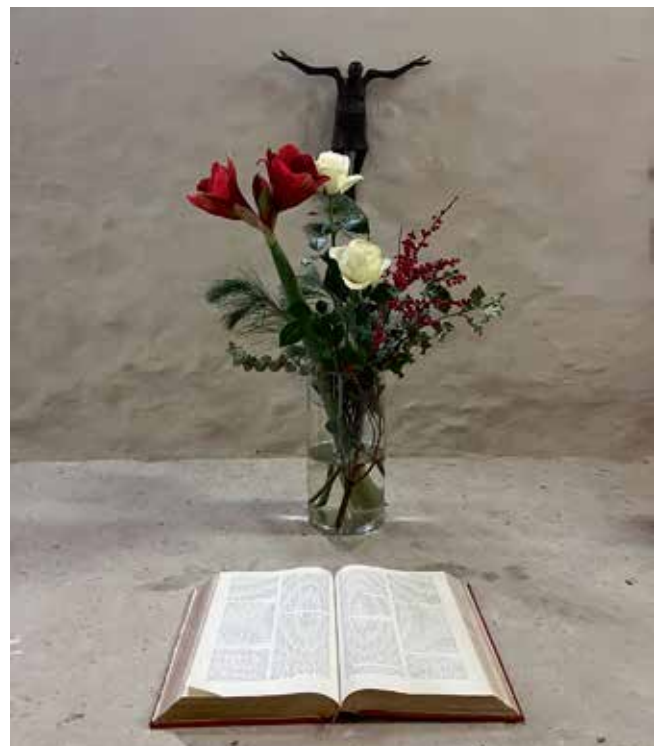
Konfirmand:innen- und Religionsunterricht

Die Zusammenarbeit zwischen den Evangelischen Schulen und der Gemeinde ist intensiver geworden. Nach dem Weggang von Pfarrerin Bernitt-Pscherwankoski, die die Aufgaben einer Schulpfarrerin innehatte, übernahm im Januar 2023 die Dompfarrerin neben den zwei Stunden Religionsunterricht an der Evangelischen Grundschule die Schulgottesdienste im zweiten Schulhalbjahr, die Gottesdienste zu den Einschulungen sowie den Abiturgottesdienst der 12. Klassen des Evangelischen Domgymnasiums. Gemeinsam mit dem Schulleiter Herrn Gründel hat die Pfarrerin zu Beginn des neuen Schuljahres in Abstimmung mit Pfarrer Rohde und dem Gemeindekirchenrat entschieden, den Konfirmand:innenunterricht innerhalb des Stundenplans der Schüler:innen und in den Räumen des Domgymnasiums anzubieten.

Domkindergarten

Die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Gemeinde konnte sich vor allem auf religionspädagogischer Ebene weiterentwickeln. Von der Gemeinde wird der Faden aufgenommen, einmal im Monat einen Kindergottesdienst parallel zum Gottesdienst anzubieten.

Zum Abschluss des Kindergartenjahres im Juli feierten Gemeinde und Kindergarten ein schönes Fest im Gemeindegarten. Hier wurde nach der Coronazeit erstmals wieder die Tradition des Märchenspiels aufgenommen. Eltern spielten für die Kinder und Gemeindeglieder „Der gestiefelte Kater“.



Der Altar in der Petrikapelle

Ein voll besetzter
Dom beim Einfüh-
rungsgottesdienst



Olaf Gründel, Schulleiter und Silvia Duhr, stellv. Schulleiterin

Evangelisches Domgymnasium und Evangelische Oberschule am Dom zu Brandenburg

„Du bist ein Gott, der mich sieht“: Dieses Jahresmotto steht auch unseren weiterführenden Domschulen gut an. Das Vertrauen in Gottes Wohlwollen ließ viel Gutes gelingen. Nur ansatzweise kann es im Folgenden beschrieben werden.

Gründung der Oberschule

Mit dem beginnenden Schuljahr 2023/24 konnte die neue Evangelische Schule an den Start gehen. Die Genehmigung aus dem Ministerium kam in den letzten Tagen des alten Schuljahres. Parallel zum Genehmigungsverfahren musste in der Schule alles vorbereitet werden: Baumaßnahmen umgesetzt, Personal eingestellt und Schüler:innen aufgenommen werden. Ein großer Dank an alle Eltern, die uns vertraut und ihre Kinder schon im Januar und früher angemeldet hatten. Somit konnte die erste 7. Klasse der Oberschule am 2. September 2023 im Dom zu Brandenburg feierlich in die Schule aufgenommen werden. Wir freuen uns in der 7n 28 Schüler:innen willkommen zu heißen!

Das Profil der Oberschule ist der Nachhaltigkeit verpflichtet, daher ist auch der Klassenname mit Bedacht gewählt: 7n steht für 7 Nachhaltigkeit, damit haben wir neben der Bläserklasse (7b) und der Chorklasse (7c) eine dritte Klasse

im Jahrgang. Unterrichtet wird die Klasse unter dem Dach des Gymnasiums; so soll lange Erprobtes auch für die neuen Schüler:innen erlebbar sein. Dazu zählt der Tagesrhythmus, das gemeinsame Mittagessen, die Andachten am Montag und Freitag, aber auch die Arbeitsgemeinschaften, die von allen Schüler:innen gemeinsam besucht werden können.

Praxis- und Berufsorientierung sollen für die Oberschule im Mittelpunkt der Ausbildung stehen: Ein neues Unterrichtsfach „Nachhaltig leben“ soll auf verschiedene praktische Herausforderungen vorbereiten und gleichzeitig Einblicke in berufliche Entwicklungsmöglichkeiten geben. Themen sind hier: Arbeit im Weinberg, Arbeit in der Holzwerkstatt, gesund ernähren und Kochen, sowie Verbraucherschutz und Wirtschaft. Alle Schüler:innen durchlaufen jedes dieser Fächer. Praktika sind schon ab der 7. Klasse (Betriebsbesuche) vorgesehen, ab der 8. Klasse finden dann jährlich thematische Praktika statt: In Klasse 8 zur handwerklichen Orientierung, in 9 als klassisches Betriebspraktikum und in 10 als sozial-diakonisches Praktikum.

Schulgebäude und Schulgelände

In der Schule sind in den Sommerferien eine Reihe von Renovierungsarbeiten ausgeführt worden. Schwerpunkt der Arbeit war die digitale Ausstattung. Alle Unterrichtsräume sind mit digitalen Tafeln ausgestattet worden, so dass der Unterricht viel anschaulicher und nachhaltiger gestaltet werden kann. Whiteboard-Flügel erlauben zudem auch analoge Anschriften, aber eben kreide(staub)frei.

Neue 7. Klassen im Schuleröffnungsgottesdienst

Mit dem traditionellen Einführungsgottesdienst zum Schuljahresbeginn konnten wir am 2. September 2023 unser Schuljahr wieder feierlich eröffnen. Als Symbole, die die Klassen im Gottesdienst und auch im Schulalltag begleiten, wurden ein Wal, ein Hai und eine bunte Wimpelkette gestaltet.

In schöner Tradition leitete unsere Dompfarrerin Susanne Graap den Gottesdienst. Die beiden 8. Klassen begrüßten die neuen 7. Klassen musikalisch – die 8b als Orchester, die 8c mit Gesang. Besonders schön war, dass wir den Gottesdienst mit großer Gemeinde im Dom feiern konnten.

Schulleben: Internationalität und Musikalität

Das internationale Profil unserer Schule zeichnet sich durch eine Vielzahl unterrichteter Sprachen aus: Französisch, Englisch, Latein, Spanisch, Chinesisch und Russisch kann man lernen. Wie schön ist es dann, wenn man die Sprachen auch während eines Austausches sprechen kann. So waren die 9. und 10. Klassen in England, die 9. Klassen hatten dazu die Möglichkeit, auch ins Dreiländereck nach Sasbach am Kaiserstuhl zu fahren und im Elsass Französisch zu sprechen. Für unseren chinesischen Sprachunterricht konnten 10.000 Euro beim Chinesischen Bildungswerk eingeworben werden, um den Unterricht noch attraktiver zu machen. Angeschafft wurden Hochbeete, um einen chinesischen Garten anzulegen. Sieben unserer Schüler:innen konnten den zentralen Chinesisch-Test (vergleichbar dem Toefl-Test) erfolgreich absolvieren und ihr Erlerntes unter Beweis stellen. Im Oktober fand zudem ein Schulaustausch mit einer Schule in Taiwan statt.

Zwei neue internationale Perspektiven sollen in den Blick genommen werden: Gleich zu Beginn des Schuljahres nahmen wir an der Israel-Woche und einer interessanten Diskussion zur Gegenwart und Zukunft Israels teil. An diesem Tage entstand die Idee, eine Schulpartnerschaft mit einer israelischen Schule aufzubauen. Wir hoffen, noch in diesem Jahr die Partnerschaft mit Israel starten zu können.

Zahlreiche Auftritte unserer Musiker:innen zeigen die Ergebnisse der langen gemeinsamen Arbeit. Gemeinsam gearbeitet wurde auch auf den traditionellen Chor- und Orchesterwochenenden, die im Haus am See und in der Theologischen Hochschule Elstal stattfanden. Musiziert wurde auf dem

Sommerfest von Fliedners in Schmerzke, zum Erntedank in Mötzow, gemeinsam mit dem Landespolizeiorchester im Paulikloster, mit der Havelschule, zum Fest in Premnitz, zur Langen Nacht am Dom und bei weiteren Veranstaltungen.

Zusammenarbeit mit den anderen Einrichtungen des Burghofes

Mit der Domgemeinde konnte die intensive Zusammenarbeit fortgesetzt werden. Wir feiern unsere Wochenschlussfeiern im Dom. Dompfarrerin Graap leitet unsere „besonderen“ Gottesdienste mit viel Engagement. KMD Marcell Fladerer-Armbrrecht sorgte für die musikalische Gestaltung des Schuleröffnungsgottesdienstes. Den Erntedankgottesdienst in Mötzow begleitete unser Schulorchester unter Leitung von Herrn Klatte. Im Dombrief dürfen wir regelmäßig über unser Schulleben berichten.

Gemeinsam mit dem Künstler am Dom, Jacopo Dal Bello, eröffneten die Kunstkurse der 12. Klasse eine Ausstellung zum Thema „At home in mixed realities“.

Den Pfingstgottesdienst feierten wir mit allen Schüler:innen unserer Schulen gemeinsam auf dem Burghof. Ebenso konnten wir unser Campusfest gemeinsam mit der Evangelischen Grundschule auf dem Burghof feiern. Erstmals haben wir hier den neugestifteten „Dr. Winfried-Overbeck-Preis“ für Schulentwicklung verleihen. Er wurde mit großzügiger Unterstützung von Dr. Dietlind Tiemann gestiftet und ging in diesem Jahr an Stella Löhst, Schülerin der 10. Klasse. Sie organisierte ein gemeinsames Sportfest von Gymnasium und Grundschule, das zu einer festen Tradition auf dem gemeinsamen Schulfest werden soll. Anlässlich unseres Schulfestes konnten wir auch die Zertifizierung als „Faire Schule“ entgegennehmen.

Das Domstiftsgut unterstützte uns unkompliziert bei der Unterhaltung unseres Weinberges. Die Arbeit der Schülerfirma im Weingut wurde mit einer Auszeichnung im Rahmen der Verleihung des Umweltpreises der Stadt Brandenburg an der Havel ausgezeichnet. Und mit dem Förderverein des Doms und dem Domstift sind wir in Gesprächen zu einem gemeinsamen Projekt zur Nutzung des ehemaligen Gefängnisses als einen Escape-Room.

Einsegnung der Schüler:innen beim Einführungsgottesdienst



Evangelische Grundschule Brandenburg an der Havel



Bücherkinder mit Bundeskanzler Olaf Scholz auf der Jugendgeschichtsmesse

Nach über 80 Aufnahmegesprächen feierten wir unseren Einschulungsgottesdienst im August 2023 mit Frau Graap und Herrn Fladerer-Armbrrecht an der Orgel. Es wurden 48 Erstklässler:innen eingeschult. Die beiden Klassenlehrerinnen Frau Hüttner und Frau Schmidt freuten sich auf die Schüler:innen. Auch unser Hort ist gut ausgelastet: 110 Hortplätze konnten vergeben werden. Zwischen dem Hortteam um Frau Gutschmidt und ihren sechs Kolleginnen und der Schule hat sich eine enge Zusammenarbeit entwickelt.

Schulleben

In der Adventszeit 2022 haben die Schüler:innen mit ihren Eltern und dem Kollegium 130 Überraschungspäckchen für ein ukrainisches Waisenhaus gepackt. Unsere Päckchen sind – zur Freude der ukrainischen Kinder – pünktlich zum dortigen Nikolaustag am 19. Dezember angekommen.

Im Krippenspiel-Gottesdienst vor den Weihnachtsferien 2022 verabschiedeten wir unsere Schulpfarrerinnen Diana Pscherwankowski. Die Schulgemeinschaft gestaltete eine Sitzbank, über die sie sich sehr freute. Seit dem Ausscheiden von Frau Pscherwankowski unterstützt uns Pfarrerin Graap bei den Gottesdiensten.

Im Kunstunterricht „reisten“ viele unserer Klassen „von Marrakesch bis Bagdad“ und erlebten im Dommuseum die Kunstaussstellung der Kinderbuchillustrationen. Die Schüler:innen suchten sich anschließend ihr Lieblingsbild aus und wurden dann „Kunstfälscher:in“.

Literaturprojekte

In diesem Jahr konnten wir wieder unsere Leseprojekte umsetzen: Die „Großen“ haben den „Kleinen“ im November aus ihren Lieblingsbüchern vorgelesen. Zudem fanden unsere Lesenächte im Klassenraum wieder statt. Im Frühjahr 2023 haben die Schüler:innen einen Otfried Preußler-Literaturtag erlebt. Altersgemischt von den Klassen 1 bis 6 tauchten wir gemeinsam zum „Kleinen Wassermann“, hexten Blümchen mit der „Kleinen Hexe“, zauberten mit „Herrn Klingsor“ und räuberten mit „Hotzenplotz“.

Bücherkinder

Ein Jahr lang haben die Bücherkinder intensiv mit Armin Schubert an dem Buch „Die Farben der Kindheit“ gearbeitet bis es Weihnachten 2022 erschien. Sie haben über die Kindheit von vier berühmten Literaten geforscht, gelesen und dann selbst geschrieben sowie illustriert. Zu den Lite-

raten gehören Jurek Becker, Franz Fühmann, Christa Wolf und Günter Grass. Als Illustrator:innen konnten neben den bekannten bildenden Künstlern Moritz Götze, Klaus Süß und Rainer Ehart auch Christine Becker, die Frau von Jurek Becker, und der Grafiker Dietmar Block für „Die Farben der Kindheit“ gewonnen werden.

Die Bücherkinder haben auf der Jugendgeschichtsmesse im November 2022 in Potsdam ihre Arbeit vorstellen können. Bei der Jugendgeschichtsmesse des Landesjugendrings Brandenburg präsentieren junge Menschen aus ganz Brandenburg die Forschungsarbeiten ihrer brandenburgischen Spurensuche. Am Stand der Bücherkinder waren Politiker:innen und viele interessierte Besucher:innen zu Gast. Ein Höhepunkt an diesem Messetag war der Besuch des Bundeskanzlers Olaf Scholz, bevor er seine Reise nach Vietnam und zum G 20-Gipfel antrat. Die Kinder überreichten ihm eine Farbradiierung zu Franz Fühmanns „Turm zu Babel“. Aufmerksamkeit erregte unser Schild mit dem Satz des Bundespräsidenten: „Mit sichtbarer Leidenschaft die Demokratie zum Leuchten bringen!“.

Gemeinsam mit der polnischen Autorin Elzbieta Palasz und dem Übersetzer Thomas Weiler gestalteten die Bücherkinder eine Lesung über die Kindheit von Günter Grass auf der Lesebühne der Leipziger Buchmesse am 29. April 2023. Eine großartige Erfahrung!

Zum 94. Geburtstag von Christa Wolf haben unsere Schüler:innen in einer sehr gut besuchten Domaula Texte über die Kindheit der Autorin gelesen. Zu Gast waren der Vorstand der Pirckheimer-Gesellschaft und auch der der Christa-Wolf-Gesellschaft, die für das neue Buchprojekt der Bücherkinder einen Scheck überreichten. Herzlichen Dank dafür! Weitere Gäste kamen vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg und vom Landesjugendring; dies unterstrich die Bedeutung der Veranstaltung.

Besonders gefreut haben wir uns über einen Dankesbrief von Therese Hörnigk aus dem Vorstand der Christa- und Gerhard-Wolf-Gesellschaft:

Lesung zum Geburtstag von Christa Wolf



Lieber Armin Schubert, liebe Bücherkinder,

herzlichen Dank für Ihre Nachricht und für die Fotos von der gestrigen außerordentlich eindrucksvollen Lesung, die noch lange nachwirken wird. Man kann Ihnen und den Schülerinnen und Schülern gar nicht genug Anerkennung zollen für die bewundernswerte, ideenreiche und fantasievolle Kreativität im Umgang mit den Texten Christa Wolfs.

Wir wünschen Ihnen und allen Bücherkindern von Herzen eine lustvolle Weiterarbeit mit den literarischen Texten und sind sehr gespannt auf neue Arbeiten wie dem Friedensbuch der Kinder.

Mit großem Dank für die gastfreundliche Atmosphäre grüße ich Sie und alle Mitwirkenden in Erinnerung an diesen herzerwärmenden Nachmittag, von dem wir all unseren Mitgliedern erzählen werden.

Ihre Therese Hörnigk

Vorstand der Christa- und Gerhard-Wolf-Gesellschaft e. V.

Germanistik-Prof. der Humboldt-Uni Berlin, i.R. und Publizistin

Förderverein Dom zu Brandenburg e. V.



Der Förderverein Dom zu Brandenburg e. V. will Menschen für den Dom interessieren und ihn als Wiege in der Mark ins Bewusstsein bringen. Zu den Aufgaben zählten unter anderem die Förderung der Instandsetzung des Domes zu Brandenburg mit seiner Klausur und den umliegenden Domkuriern, die Förderung der Restaurierung, Pflege und Präsentation der vorhandenen Kunst- und Kulturgüter in Domstiftsarchiv und -bibliothek sowie im Dommuseum und die Einwerbung von Spenden zur Unterstützung der Finanzierung.

Neuer Vorsitzender

Eine Klausursitzung des Kuratoriums des Fördervereins fand auf Einladung der Familie von Katte nach Gut Wilhelmsthal Ende Oktober statt. Gemeinsam wurden nächste Schritte des Fördervereins besprochen. Der Vorsitz ging von Dr. Martina Münch auf Prof. Dr. Andreas Wilms, den Präsidenten der Technischen Hochschule Brandenburg, über.

100 Schatzpat:innen für den Dom

Im Februar 2023 fand im Rahmen unseres Projektes „100 Schatzpat:innen für den Dom“ unser erstes Treffen mit den Schatzpat:innen statt. Nach einem Auftakt im Sommerrefektorium, bei dem Urkunden für zwei Schätze überreicht werden konnten, gab es durch Museumspädagoge Michael Adam eine Führung im oberen Kreuzgang und in der Schatzkammer. Dort waren einige „unserer“ 100 Schätze mit den

Namen der jeweiligen Pat:innen versehen ausgestellt. Im Anschluss gab es einen kleinen Empfang mit Wein, Brot und Dips zum Austausch und Gespräch, bei dem ein neues Mitglied für unseren Förderverein geworben werden konnte. Zudem hat eine Schatzpatin im Anschluss an die Veranstaltung erfreulicherweise eine zweite Patenschaft übernommen! In der Presse wurde über die Veranstaltung berichtet. So gab es Beiträge in der Abendschau vom rbb und im Radio bei Antenne Brandenburg. An beiden haben neben dem Vorstand jeweils Schatzpat:innen und Museumspädagoge Michael Adam teilgenommen. Die Beiträge waren sehr gelungen und haben den Dom und seine Schätze ins Gespräch gebracht.

Eines unserer Vorstandsmitglieder hat für den Schatzpat:innenkatalog mit den beliebteren Schätzen aus dem Museum einen Ergänzungskatalog erstellt, den ein Mitglied des Fördervereins finanziert hat. Jetzt stehen insgesamt 129 Schätze zur Verfügung.

Bis Jahresende 2023 haben wir mittlerweile 78 Pat:innen und freuen uns, damit die Planungen des Umbaus der Spiegelburg als „Haus der Schätze“ mit 75.000 Euro unterstützen zu können. Angesichts des in Aussicht gestellten Baubeginns wird sich die Notwendigkeit des Sammelns wieder besser darstellen lassen.



links: Freiwillige der Jugendbauhütte mit Fachleiter:innen auf der Gefängnis-Baustelle

rechts: Weinausschank bei den Brandenburgischen Sommerkonzerten

Das Domstift Brandenburg bedankt sich herzlich bei allen, die die denkmalgerechte Sanierung des Gefängnisses an der St. Petrikapelle begleiten und unterstützen!

Veranstaltungen

Auch im Jahr 2023 haben wir wieder einen Vortrag zu theologischen Fragen angeboten. Am 21. November war die Spiritualitätsbeauftragte unserer Landeskirche, Pfarrerin Andrea Richter, mit einem Vortrag zum Thema „Wege nach Innen – Spirituelle Konzepte kennenlernen“ unsere Impulsgeberin.

Am 10. Juni 2023 waren die Brandenburgischen Sommerkonzerte mit dem Philharmonischen Orchester des Staatstheaters Cottbus unter Leitung seines Generalmusikdirektors Alexander Merzyn wieder unser Gast. Zur Aufführung kamen Bruckners 4. Sinfonie und Mozarts Klavierkonzert Nr. 22 Es-Dur. Solist war der Weltklasse-Pianist Martin Helmchen. Das Konzert war herausragend und mit mehr als 400 Gästen sehr gut besucht. Eine von uns geworbene Bäckerei hat in bewährter Weise und mit breitem Sortiment das Catering übernommen. Der Vorstand hat mit dem Ausschank von Wein gegen eine Spende und der Kollekte insgesamt 870 Euro Reinerlös erwirtschaftet. Erfreulicherweise haben in diesem Jahr drei Mitglieder des Vereins den Vorstand beim Ausschank unterstützt.

Zuvor fand die Mitgliederversammlung des Fördervereins mit knapp 20 Teilnehmenden statt. Wiederum standen die Berichte der Vorsitzenden, der Schatzmeisterin, des Kuratoriums und des stellvertretenden Kurators im Mittelpunkt. Vor

dem Konzert erfolgte eine Besichtigung „unserer“ Baustelle des „Alten Gefängnisses“ an der Petrikapelle.

Bei der Langen Nacht am Dom am 2. September 2023 waren wir wiederum mit unserem Weinstand präsent und konnten nach Abzug des Einkaufspreises für den Wein und der Gage für das „Sara-Piper-Trio“ – dem Höhepunkt des Bühnenprogramms vor dem Dom – 1.000 Euro an Spenden erzielen und einen neuen Schatzpaten werben. Die 1.000 Euro haben wir dem Schatz Nr. 67 zugeordnet.

Retten Sie mit uns das Gefängnis

Das neue Projekt des Fördervereins „Retten Sie mit uns das Gefängnis“ zielt auf die Sicherung des alten Gefängnisses auf dem Petri-Kirchhof. Dazu ist ein gemeinsames Projekt mit der Jugendbauhütte der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, dem Domstift und dem Förderverein entstanden. Jeweils vier Jugendliche, die ein freiwilliges Jahr bei der Denkmalpflege leisten, werden von einem ausgebildeten Fachleiter begleitet. Wir haben zum einen Fördermittel beantragt und diese zum Teil bekommen. Zum anderen aber auch Sach- und Geldspenden eingeworben, wie für die Übernachtung der Jugendlichen, Entsorgung, Mauer- und Gerüstbauarbeiten; auch Ziegel wurden gespendet. Damit ist das Projekt finanziert. Indessen hat die Jugendbauhütte nach einer längeren Sommerpause die Arbeit wieder aufgenommen. Das Projekt wird 2024 abgeschlossen sein.



Domstiftsgut Mötzow

Heinrich Thiermann, Pächter

Domstiftsgüter

Die Hofgastronomie konnte in diesem Jahr wieder mit vielen musikalischen Highlights seine Gäste begrüßen. So war der Biergarten insbesondere am Wochenende gut besucht und die Gäste konnten das leckere Spargelbuffet bei kurzweiliger Unterhaltung genießen. War zu Beginn der Spargelsaison die Zurückhaltung der Busunternehmen noch spürbar, nahmen die Anfahrten in der zweiten Saisonhälfte wieder zu. Erfreulich hat sich auch die Zahl der Tagestouristen, insbesondere der Radtouristen, entwickelt.

Der Hofladen erfreut sich weiterhin großer Beliebtheit. Neben den Touristen die sich gerne ein Glas Marmelade oder frischen Spargel mit nach Hause nehmen, verzeichnen wir immer mehr Brandenburger:innen, die frische und regionale Produkte beim Bauern vor Ort kaufen.

Großer Beliebtheit erfreut sich das „KlangGut“-Festival im August. Das event-theater aus Brandenburg an der Havel unter der Leitung von Hank Teufer hat wieder verschiedene Bands mit toller Live-Musik auf der Hofbühne in Mötzow präsentiert. Die zu Beginn der Coronazeit als „Zweckehe“ gestartete Weihnachtsbühne hat



Live-Musik im Biergarten

oben: Dekoration beim Erntedankgottesdienst im Lämmerstall
unten: Hofladen

sich mittlerweile in Mötzow etabliert. Nicht nur Firmen und Vereine nutzen die Weihnachtsbühne als Ort ihrer Weihnachtsfeier, auch viele private Besucher:innen wissen das Angebot aus Kultur und Genuss zu schätzen.

Etwa 180 Besucher:innen feierten mit Pfarrer Martin Rohde den Gottesdienst im Lämmerstall. Das Schulorchester und der Chor des Domgymnasiums gestalteten den musikalischen Rahmen. Ein besonderer Dank geht dabei an die Landfrauen Radewege für die liebevoll gestaltete Erntekrone und die Dekoration des Altars.

Herausforderungen in der Landwirtschaft

Die verschiedenen Kulturen haben in diesem Jahr von den Regentagen profitiert. Bezieht man jedoch die vergangenen Dürrejahre ein, so ist immer noch ein deutlich zu trockener Boden festzustellen. Trotz vieler unbestimmter Vorzeichen, wie zum Beispiel die Kaufkraft der Verbraucher:innen, die Entwicklung des Mindestlohns und die steigenden Energiepreise ist die Spargelsaison etwas besser ausgefallen als erwartet. Nichtsdestotrotz sind die vielen Einflussfaktoren auf den Spargelanbau immens und eine valide Prognose bleibt schwierig.

Der Heidelbeeranbau ist in diesem Jahr deutlich schwächer ausgefallen. Neben schwachen Sonnenphasen während der Reifephase hat uns auch das Sturmereignis auf den Flächen in Klein Kreuz getroffen, sodass die Erntemenge zurückging. Aufgrund der steigenden Investitionskosten für die ökologisch kultivierten Flächen ist seit diesem Jahr eine strombasierte Unkrautbekämpfung im Einsatz. Die hohen Kosten machen sich bereits bei einer Kultur deutlich bemerkbar. Die Produktion von Mairübchen wird zum kommenden Jahr leider aufgrund zu hoher Kosten eingestellt.

Mandy Thoms, Geschäftsführerin

Domcafé GmbH



Vorbereitung für eine Festlichkeit auf dem Burghof



Einblick in das Restaurant Remise

2023 war für das Restaurant ein durchwachsendes Jahr. Nach einem schwachen ersten Quartal nahm im Frühjahr die Reservierungslust der Gäste zu und sorgte für zahlreiche Besucher:innen – im Café wie auch im Hotel.

Viel Veränderung gab es im Personal. Wie andere Betriebe der Gastwirtschaft hatten auch wir mit Engpässen zu kämpfen. Mit Beginn des Jahres verließen uns langjährige Mitarbeiter:innen. Am 1. Juli übernahm ich die Geschäftsführung der Domcafé GmbH. Ich bin meinem Team dankbar, welches mir immer den Rücken gestärkt hat und mich tatkräftig bei allen ihnen nur möglichen Aufgaben unterstützt hat.

In der Saison hatten wir zahlreiche Veranstaltungen auszurichten: von Hochzeiten über Familienfeiern bis hin zu Tagungen. Umso mehr war ich glücklich, im Herbst endlich wieder jemanden für den Eventbereich gewinnen zu können: Lena Kinemann hat am 1. Oktober 2023 die anspruchsvolle Position als Eventmanagerin übernommen und ist mir damit eine tatkräftige Unterstützung.

Sowohl ich als Geschäftsführerin, als auch mein Team, blicken auf ein sehr bewegendes, anspruchsvolles aber auch enorm gut besuchtes Jahr 2023 zurück. Ein Jahr mit vielen personellen Herausforderungen, die zum Glück alle gut gemeistert haben – und jeder einzelne kann stolz auf sich sein.

Die Domcafé GmbH ist gespannt auf das Jahr 2024 mit noch mehr Veranstaltungen.

Hochzeitsfest in
der Alten Dechanei



PAULA
HELENA



Stiftung Brandenburger Dom



Das Ensemble Ruhr: „Da verschob sich die Ruhe“

Die Stiftung Brandenburger Dom ist eine rechtsfähige, gemeinnützige kirchliche Stiftung. Sie hat sich zur Aufgabe gesetzt, Erhalt und Nutzung des Doms und des Domareals zu fördern und das Domstift als dessen zentrale Verwaltungskörperschaft in seiner Arbeit zu unterstützen. Sie verwirklicht dies durch Förderprojekte sowie durch kulturelle Veranstaltungen am Dom, wie zum Beispiel Konzerte, Ausstellungen und Vorträge.

Kuratorium

Domherr und Mitstifter Dr. Tessen von Heydebreck, der dem Gremium seit der Gründung der Stiftung im Jahre 2018 angehört hat und bis 2022 als dessen Vorsitzender tätig war, ist aus dem Kuratorium ausgeschieden. Wir verdanken ihm in der Entstehungs- und Aufbauphase der Stiftung Brandenburger Dom ganz wesentliche Impulse, Anregungen und stets sehr zielorientierte Beiträge, mit denen er die Entwicklung der Stiftung wesentlich mitgeprägt hat. Von seinem reichen Erfahrungsschatz konnte das Kuratorium immer profitieren.

Die Stiftung dankt Herrn Dr. von Heydebreck sehr herzlich für sein großes Engagement und wünscht ihm noch viele weitere Jahre bei guter Gesundheit und Tatkraft!

Neue Mitglieder im Kuratorium sind Friedrich-Wilhelm von Rauch, ehemaliger Geschäftsführer der Ostdeutschen Sparkassenstiftung, und Rechtsanwältin Tamara Große-Boymann.

Damit setzt sich das Kuratorium derzeit aus Dr. Matthias von Bismarck-Osten als Vorsitzendem, Dr. Tamara Große-Boymann, Dr. Dietlind Tiemann, Dr. Cord-Georg Hasselmann, Friedrich-Wilhelm von Rauch und Dr. Viva-Katharina Volkmann zusammen.



Die Slam poetin Tabea Farnbacher inmitten der Musiker:innen

Förderprojekt des Jahres 2023

Wie bereits im vergangenen Jahr hat die Stiftung Brandenburger Dom ein Konzert veranstaltet und gefördert, initiiert und exzellent organisiert vom Domkantor Marcell Fladerer-Armbrrecht. In der Aula der Ritterakademie trat am 30. September das renommierte Ensemble Ruhr aus Essen mit seinem Programm „Da verschob sich die Ruhe“ auf. Es war ein Konzert der besonderen Art, bei dem Musik und deklamierte Dichtung, „Poetry Slam“, eine Verbindung eingingen, deren Magie sich das Publikum – der Saal war gut gefüllt – nicht entziehen konnte. Die bewegten Texte der Slam poetin Tabea Farnbacher zum Thema Klima- und Umweltveränderung und die von den ausgezeichneten Musiker:innen des Ensembles unter Leitung von Stefan Hempel nicht minder leidenschaftlich gespielte Musik von Schreker, Mozart – großartig die Pianistin Catherine Klipfel –, Mendelssohn, Rautavaara und Chausson ließen erkennen, wie sehr klassische Instrumentalmusik offen interpretiert und mit anderen, auch theatralischen Kunstformen kombiniert werden kann, ohne

ihre Originalität einzubüßen. Auf diese Weise wurde der Brandenburger Dom zum Schauplatz eines sehr innovativen und spannenden Kulturereignisses.

Ein weiteres Projekt, das die Stiftung Brandenburger Dom unterstützt, ist das „Künstler:in am Dom“-Programm.

Ausblick

Die Stiftung Brandenburger Dom wird, gemeinsam mit den weiteren Institutionen des Doms, auch im kommenden Jahr aktiv an einem Konzept zur Gewinnung von Institutionen und Einzelpersonen arbeiten, die das Domstift bei der Finanzierung von dessen vielfältigen Aufgaben unterstützen. Hierbei steht der systematische Aufbau von Know-how im Bereich Fundraising im Vordergrund, den die auch im Gemeinnützigkeitssektor fortschreitende Professionalisierung erfordert.

Stiftung St. Matthäus

Im Dezember des vergangenen Jahres konnten nach langjähriger Vorarbeit die Kofinanzierung des Landes Berlin für die Sanierung und Ertüchtigung der St. Matthäus-Kirche durch Senatsbeschluss in Aussicht gestellt werden – eine Förderung, die angesichts aktueller Schäden am Kirchengebäude bedingt durch die benachbarten Bauarbeiten am Museum der Moderne umso wichtiger geworden ist. Im Februar 2023 konnte anlässlich der Jubiläumsausstellung der Bodenarbeit „STUFEN“ des israelischen Künstlers Micha Ullman der zur Bodenarbeit gehörende Zeichnungszyklus STUFEN mit Mitteln des Vereins Ausstellungshaus München für die Sammlung der Stiftung angekauft werden.

Ausstellungen

Die Ausstellungsarbeit begann mit einer Jubiläumsausstellung des israelischen Künstlers Micha Ullman: Vor 10 Jahren hatte der Künstler auf Einladung der Stiftung St. Matthäus seine Bodenarbeit „STUFEN“ – sieben mit israelischem Sand gefüllte Stufen – im Unterboden der Kirche installiert. Anlässlich des Jubiläums der Arbeit, welche die Kirche symbolisch auf israelischem Boden verortet, richtete die Stiftung mit dem Kurator Alexander Ochs zu Ehren des 82-jährigen Künstlers

eine die Arbeit kontextualisierende Ausstellung aus: Sandzeichnungen, weitere Bodenarbeiten sowie Dokumentationen von Erdaustauschungen verorteten die Bodenarbeit in St. Matthäus in ihrem weiteren künstlerischen Kontext, die der Künstler selbst als „Retrospektive mit den denkbar minimalsten Mitteln“ bezeichnete.

Zur Passionszeit folgte die Ausstellung „Younger Than Jesus“ des New Yorkers Ralf Ziervogel, der den Altar der Kirche mit einer 35m langen Zeichnung verhüllte. Die Zeichnungen, die von weitem leicht und zart daherkamen, entpuppten sich bei näherem Zusehen als karikaturhafte Darstellungen von Gewaltorgien. Zeichnungen, die an die Gerichtspanoramen eines Hieronymus Bosch erinnerten und im Kontext der Passionszeit die Provokationskraft des Folterwerkzeuges „Kreuz“ wieder emotional erfahrbar machten. „Was ist das Böse?“ wurde im ersten Quartal des Jahres 2023 zur Leitfrage in St. Matthäus, die auch im Rahmen einer Predigtreihe behandelt wurde – nicht zuletzt mit Blick auf den in der Ukraine tobenden Krieg, der die Fragen nach der Realität des Bösen und einer letzten Gerechtigkeit im Jüngsten Gericht neu stellte.

Ausstellung „Younger Than Jesus“ von Ralf Ziervogel





Ein Tag im Grünen Kulturforum

Die Frage beschäftigte auf andere Weise auch den Berliner Künstler Michael Müller, der sich in seiner Ausstellung „Am Abgrund der Bilder“ nach Ostern 2023 mit der Frage nach der Darstellbarkeit des Holocaust auseinandersetzte: Lässt sich das Grauen des Holocaust im Bild zeigen? Michael Müller stellte sich dieser Frage im Rahmen einer künstlerischen Auseinandersetzung mit dem sogenannten „Birkenau-Zyklus“ von Gerhard Richter, der ab April 2023 nebenan in der Neuen Nationalgalerie gezeigt wurde. Müller kritisierte Richters Entscheidung, Fotografien aus Auschwitz-Birkenau abstrakt zu übermalen und rekonstruierte die übermalten Fotografien unter den Malschichten von Richters Birkenau-Zyklus. Die Ausstellung wurde überregional diskutiert, da die unmittelbare Nachbarschaft und das kritische Verhältnis zwischen Gerhard Richter und Michael Müller eine ganze Reihe von Spannungsverhältnissen freisetzte – zugleich eine berührende und sehr persönliche Auseinandersetzung mit der Frage nach dem Bilderverbot und dem Holocaust erkennen ließ. Die Ausstellung endete mit einem internationalen Symposium, auf dem internationale Wissenschaftler:innen die Frage nach der Darstellbarkeit des Holocaust diskutierten.

Michael Müllers kritische Auseinandersetzung mit dem Prinzip der Übermalung berührt auch die langjährige Auseinandersetzung der Stiftung mit der Geschichte des Kulturforums und des alten Tiergartenviertels – kann doch die jetzige Gestalt des Kulturforums mit einigem Recht als „Übermalung“ bzw. Überbauung des alten Tiergartenviertels verstanden werden. Um das Kulturforum nach dem Krieg entstehen zu lassen, mussten die Reste des kleinteilig bebauten und stark jüdisch geprägten Viertels abgetragen werden, um – auf Kosten der historischen Lesbarkeit dieses Stadtareals – genügend Gestaltungsfläche für das neue Kulturquartier zu schaffen. Um dem Vergessen entgegenzuwirken, veranstaltet die Stiftung St. Matthäus seit 2019 regelmäßig Veranstaltungen über die ehemaligen Anwohner:innen. In 2023 beschäftigten wir uns mit der Familie Huldshinsky, dem „jüdischen Bürgertum im alten Tiergartenviertel“ und mit dem jüdischen Sammlerehepaar Johanna und Eduard Arnhold.

Das Projekt „Baumschule Kulturforum“

Die Arbeit der Stiftung an der Geschichte des alten Tiergartenviertels verbindet sich auch mit der Arbeit an der aktuellen Gestalt des öffentlichen Raums im Kulturforum, das traditionell als städtebaulicher Unort gesehen wird. Insbesondere die Aufenthaltsqualität des beinahe vollständig versiegelten

Areals lässt mangels Bäume und ausreichend Grünflächen zu wünschen übrig. Aus diesem Grund haben sich die Stiftung St. Matthäus und die Neue Nationalgalerie zusammengesetzt, um mit dem Urban Gardening-Projekt „Baumschule Kulturforum“ und dem Landschaftskünstler-Duo le balto für mehr Grün und schattige Aufenthaltsorte im Kulturforum zu sorgen. Das von Bund und Land geförderte und bis Ende 2024 konzipierte Projekt gipfelte Anfang September 2023 im sogenannten „Tag im Grünen“, einer von Kulturprojekte Berlin finanzierten Gemeinschaftsaktion aller Anrainer in den Gärten des Kulturforums mit über 10.000 Besucher:innen.

Auf indirekte und poetische Weise verbindet sich dieses Projekt mit dem aktuellen Ausstellungsprojekt von Jakob Mattner in St. Matthäus: „Deep Time – Der ferne Klang“ thematisiert die Zeit vor dem Menschen, in der die Pflanzen die Erde bevölkerten: Pflanzendrucke, die sich mit planetarischen Formen verbinden, lassen kosmische Welten jenseits des Anthropozentrismus erkennen, die sich über dem Altar in einem Blick ins Universum verdichten. „Religion ist Anschauung des Universums“, schreibt Friedrich Schleiermacher in seinen „Reden über die Religion“ und lässt den inneren Zusammenhang der Ausstellung mit dem Kirchenraum erkennen, der im Rahmen des Begleitprogramms Gegenstand von Künstlergesprächen und Lesungen mit unter anderem Sophie Rois, Martin Wuttke und Hanns Zischler sein wird.

Zugleich geht die Arbeit der Stiftung St. Matthäus weit über den Radius des Kulturforums hinaus: Als Kunstbeauftragter der Landeskirche berät der Direktor der Stiftung zahlreiche Gemeinden in Brandenburg mit Blick auf dauerhafte ästhetische Veränderungen im Kirchenraum – darunter in diesem Jahr die Einweihung der neuen Glasfenster von Leiko Ikemura in Bad Wilsnack und eines neuen Altars in Altkündendorf. Darüber hinaus verantwortet der Kunstbeauftragte als Geschäftsführer die Arbeit des 2022 neu berufenen Kulturbetriebs der Landeskirche und die Neuaufstellung der Kunstauktion der EKBO zugunsten der Geflüchtetenhilfe in diesem Jahr. Mit ihrem Stiftungssitz am Dom zu Brandenburg an der Havel ist die Stiftung St. Matthäus in diesem Jahr zum vierten Mal mit dem Artist-in-Residence-Projekt „Künstler am Dom“ präsent: Der in Berlin lebende italienische Künstler Jacopo dal Bello hat die virtuelle Gestalt des Doms in Gemälden und Skulpturen porträtiert und darüber hinaus eine Ausstellung mit den Schüler:innen des Domgymnasiums erarbeitet – eine Tradition, die sich fortzuschreiben lohnt.



Tanzworkshop

Matthias Spenn, Direktor

Das Amt für kirchliche Dienste

Das Amt für kirchliche Dienste (AKD) in der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz ist die zentrale landeskirchliche Einrichtung zur Fort- und Weiterbildung ehrenamtlicher und beruflicher Mitarbeiter:innen in den kirchlichen Praxisfeldern, zur Begleitung und Unterstützung von Entwicklungsprozessen in Gemeinden und Kirchenkreisen sowie zur Vernetzung und Interessenvertretung in fachlichen, kirchlichen und politischen Bezügen landeskirchenweit sowie bundeslandspezifisch und EKD-weit.

Im AKD arbeiten dazu etwa dreißig Studienleitende in den unterschiedlichsten Aufgabenbereichen. Die AKD-Verwaltung unterhält zudem zentrale Dienste wie die religionspädagogische und gemeindepädagogische Bibliothek und das AKD-Tagungshaus in Berlin Charlottenburg mit eigenem Service- und Technikteam, IT und Öffentlichkeitsarbeit. Das AKD nimmt Aufgaben einer Geschäftsstelle wahr etwa für die „Frauen in der EKBO“, die EJBO (anerkannter Jugendverband der Evangelischen Jugend in der Landeskirche), die

LAG Familienbildung Berlin und den Verbund e.V. (Träger zahlreicher Einrichtungen der offenen, sozialdiakonischen Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien). Das AKD hat ebenfalls die Aufgabe der Ausreichung zweckgebundener landeskirchlicher Kollekten sowie von öffentlichen Fördermitteln etwa für die Kinder- und Jugendarbeit.

Seit 2020 erfolgen die denkmalgerechte Sanierung und Modernisierung des AKD-Tagungshauses in Berlin Charlottenburg, Goethestraße 27 (vormals „Haus der Kirche“) sowie der Neubau eines Verwaltungs- bzw. Bürogebäudes als Ersatzbau für das denkmalgeschützte, aber nicht mehr sanierungsfähige ehemalige Studentenwohnheim auf demselben Campus. Im März 2023 konnte das Tagungshaus wieder in Besitz und Betrieb genommen werden, damit verbunden die Einführung eines neuen Seminar- und Tagungshausmanagements mit entsprechender Software, die Inbetriebnahme erneuerter Haustechnik und der medialen Ausstattung für die inhaltliche Arbeit im Tagungshaus. Im Juli 2023 zog auch

die AKD-Bibliothek aus dem bisherigen Bürogebäude in das erneuerte Untergeschoss des Tagungshauses mit dafür großzügig gestalteten Räumlichkeiten. Weiterhin Baustellen sind das neue Bürogebäude und die Außenanlagen. Diese werden Mitte 2024 fertiggestellt sein.

Die inhaltliche Arbeit des AKD dynamisiert sich weiterhin zu immer stärker inhalts- und themenübergreifenden sowie themenverschränkenden Arbeitsweisen – von der Versäulung von früher eigenständigen Inhaltsbereichen hin zu kooperativen Arbeitsansätzen in der Begleitung und Weiterentwicklung kirchlicher Praxis. Es ist deutlich, dass für aktuelle Problemlösungen sowie die Entwicklungen zukunftsfähiger Konzepte kirchlicher Praxis komplexe, vernetzte und vernetzende, interprofessionelle Herangehensweisen erfolgversprechender sind als sequenzielle Reparaturarbeiten. Dem versucht das AKD gerecht zu werden, wobei dadurch die Fülle der Aufgaben nicht ab- sondern eher zunimmt. Die Balance zu halten zwischen Sicherung der Grundaufgaben in Aus-, Fort- und Weiterbildung, Praxisberatung und Innovation mit Befähigung zum Abschied von angestammten Sicherheiten und Gewissheiten ist eine immerwährende Gestaltungsaufgabe des AKD.

Das schlägt sich auch in der Praxis des AKD-Arbeitsortes Burghof 5 (Alte Dechanei) in Brandenburg an der Havel nieder. Hier finden weiterhin in der Regel mehrtägige Fort- und Weiterbildungen der religionspädagogischen Vikarsausbildung und diverse andere Kursangebote der Religionspädagogik statt.

Neue Impulse erhält die AKD-Fortbildungsarbeit mit beruflichen Mitarbeiter:innen: In der Vergangenheit waren diese Angebote meist getrennt für Pfarrer:innen (unter dem Label „Pastoralkolleg“) und andere Mitarbeitende im Verkündigungsdienst wie Gemeindepädagog:innen, Diakon:innen oder Kirchenmusiker:innen. In Berücksichtigung der tiefgreifenden Veränderungen der kirchlichen Praxisanforderungen und der Stärkung einer Dienstgemeinschaft beruflicher Mitarbeiter:innen in der Kirche hat das AKD den neuen Arbeitsschwerpunkt „Begleitung Beruflicher Mitarbeiter:innen“ mit den Bereichen „Neu im Beruf“ und „Alltag im Beruf“ entwickelt, grundsätzlich in interprofessioneller Perspektive. In diesem Arbeitsschwerpunkt sind die bisherigen Aktivitäten und Aufgaben des Pastoralkollegs und der Pfarrer:innenfortbildung in Brandenburg eingeflossen, die allerdings nicht mehr wie bisher als abgesonderter Bereich geführt werden. Damit betreten das AKD wie die Landeskirche insgesamt innovatives Neuland, was auch beispielgebend für Entwicklungen in anderen Landeskirchen ist bzw. sein kann.

Für die Arbeit in Brandenburg bedeutet das die Erweiterung der Angebote: als Angebote der interprofessionellen Fortbildung in den ersten Amts- und Arbeitsjahren gemeinsam

für Kirchenmusiker:innen, Pfarrer:innen, Diakon:innen, Gemeindepädagog:innen, als gemeinsame Qualifizierungen für Leitungsaufgaben in der mittleren Ebene (Kirchenkreisbeauftragungen) oder als Bilanz- und Orientierungsangebote in unterschiedlichen Abschnitten des Berufslebenslauf.

Die in Brandenburg etablierte Gemeindepädagogische Fachschulausbildung wurde 2023 besonders gefeiert, weil es diese Ausbildung in Brandenburg inzwischen seit dreißig Jahren gibt. Anlässlich dieses Jubiläums fand am 2. September 2023 eine Fachtagung zur Zukunft der Gemeindepädagogik statt. Neben einem kooperativen Fachreferat von Professorin Dr. Hiltrun Kessler, Berlin, und Prof. Dr. Christian Mulia, Darmstadt, fanden zahlreiche Workshops statt, die vor allem in Bewegung setzten mit Stadt-Pilgern, Paddeln auf der Havel, Gospelsingen im Dom usw., mündend in einem Festgottesdienst im Dom, gestaltet von Absolvent:innen und Teilnehmenden der Kurse und OKR Dr. Clemens W. Bethge (Predigt). Den Abschluss bildete ein abendlicher Empfang mit Grußworten und Feier in Garten und Haus bis in die Nacht.

Die Gemeindepädagogische Ausbildung behält in der EKBO auch zukünftig einen hohen Stellenwert als Teil des diakonisch-gemeindepädagogischen Dienstes in den Schnittmengen von „Verkündigen, Bilden und Unterstützen“. Auf dem Hintergrund des sich verstärkenden Fachkräftemangels, aber vor allem auch der Interessen von kompetenten ehrenamtlich in der gemeindepädagogischen Praxis Engagierten, die dies auch beruflich machen wollen, ist die Ausbildung ein wichtiger Strang der Gewinnung von Mitarbeitenden und Entwicklung der Mitarbeiterschaft.

Das Haus Burghof 5 in Brandenburg an der Havel und der Burghof mit dem Dom als Zentrum sind dafür ein optimaler Bildungsort.

Amt für Kirchliche Dienste im Burghof 5



cafe contact – Jugendhaus des Evangelischen Kirchenkreises Mittelmark-Brandenburg



Sommerfahrt nach Dänemark

Am 1. Oktober 2023 wurde das „cafe contact“ 35 Jahre alt! Dankbar schauen wir auf diese Zeit und auf ein Jahr bunter Arbeit ganz ohne Corona-Einschränkungen – und haben einmal mehr gelernt, wie wenig selbstverständlich das ist. Das gilt leider ebenso für den Frieden in der Welt, und noch immer bringt der Ukrainekrieg Tod und unsägliches Leid über die Menschen. Seine Auswirkungen haben längst nicht nur alle Bereiche auch unserer Gesellschaft erfasst, sondern im Kleinen ebenfalls

unsere tägliche Arbeit. Während das Mitarbeitenden-Team in gleicher Besetzung für Kontinuität und Stabilität steht und von verschiedenen Praktikant:innen unterstützt wurde, ist die schon im letzten Jahresbericht ange-deutete Erhöhung der Sachkosten um sieben bis zehn Prozent eingetreten. Sie auf die Besucher:innen unserer Einrichtung umzulegen, würde den Ausschluss Jugendlicher aus finanzschwächeren Familien zur Folge haben, weil auch sie natürlich bereits durch

die allgemeinen Kostensteigerungen belastet sind. Unser entsprechendes Bemühen um den notwendigen Ausgleich durch eine erhöhte kommunale Förderung ist für 2023 leider erst im September 2023 gelungen und war ein schwerer und von Planungsunsicherheit geprägter Weg.

Herbst und Winter: Kultur trifft Digital bis Winterfreizeitfahrt

Nach dem 34. cafe-Geburtstagsfest am 9. Oktober 2022 startete das Berichtsjahr in den Herbstferien mit erweiterten Ferienöffnungszeiten und einem einwöchigen Gemeinschaftsprojekt mit der Fouqué-Bibliothek Brandenburg an der Havel sowie der Stiftung Digitale Chancen für bildungsbenachteiligte junge Menschen zu dem Thema „Kultur trifft Digital“. Jugendliche konnten dabei kreativ Erfahrungen mit digitalen Medien sammeln. Mit Unterstützung eines Medienpädagogen entstanden dabei Spiele und Filme und es wurde ein Roboter gebaut. Darüber hinaus gab es ein buntes Ferienprogramm mit dem abschließenden Höhepunkt einer Übernachtung im cafe contact.

Die schon bald folgenden Adventstage waren geprägt von gemütlicher vorweihnachtlicher Atmosphäre mit Kochen, Backen und dem Basteln eigener Geschenke. Zusätzlich fanden zahlreiche Schulprojektstage in diesem Advents-Rahmen statt.

Nach den Corona-Einschränkungen der Vorjahre konnten wir das Jahr 2022 erstmals wieder mit einer bunten Adventsnacht und dem Heilig-Abend-Fest mit anschließendem Besuch der Mitternachtsmesse in der St. Gotthardtkirche beenden.

Das neue Jahr 2023 begann neben dem Alltag in der Offenen Jugendarbeit mit einer großen Aufräumaktion in Lager und Werkstatt. Anschließend begannen die Planung und Vorbereitung der Winterferienwoche im Haus selbst sowie der Winterfreizeitfahrt nach Tschechien, die insbesondere immer auch für Teilnehmende aus Familien mit geringem Einkommen konzipiert ist. Solche Fahrten sind die Königsdisziplin, weil sie die vielen Möglichkeiten der Jugendarbeit kombinieren: Sport, Spiel, Geselligkeit, Bildung, Selbstverpflegung, Verantwortung füreinander, Beziehung, Modelllernen. Erstmals wieder nach Corona, machten sich dann zwei Mitarbeiterinnen mit einer sehr homogenen Gruppe Jugendlicher zwischen 11 und 16 Jahren auf den Weg und sie hatten entgegen aller Wetterankündigungen wunderbare Wintertage in guter Gruppenatmosphäre.

In besonderer Weise haben wir uns Anfang 2023 noch einmal um das im vergangenen Jahresbericht genannte Reparatur-cafe in unserer Werkstatt bemüht. Das Ziel, über diese Idee Menschen Begegnungen zu ermöglichen, konnte jedoch nur in Ansätzen erreicht werden. Nach und nach wurde es immer mehr zu einem Reparatur-Service. Daher haben wir das Angebot an die Offene Werkstatt der Technischen

Hochschule Brandenburg übergeben. Entgegen dieser Entwicklung hat die neue Werbung für unseren Bandprobenraum wieder mehr Interessenten handgemachter Musik erreicht und er ist erneut an fast allen Öffnungstagen belebt.

Nach längerer Coronapause konnten die Fliedners Fasching- und Tanzveranstaltungen wieder beginnen. Jugendliche aus dem cafe contact unterstützten dabei ehrenamtlich als DJ oder den Barausschank und stehen so in einem engen und besonderen Kontakt zu jungen Menschen mit Behinderung. In Nachgesprächen wird deutlich, wie sehr das ihre Horizonte und Toleranz erweitert.

Frühling: Freizeitangebote zu Ostern und viele Veranstaltungen

Schon wenig später schloss sich die Osterzeit an und der Frühling ermöglichte ein erstes Grillfest und das traditionelle Karfreitags-Fischessen. Ein Fifa-Turnier wurde durchgeführt, Ostereier bemalt und natürlich wieder in der Werkstatt gebastelt. Dabei konnten sich die Jugendlichen auch erstmals in der Gravur von Gläsern üben. Darüber hinaus haben wir gemeinsam aus Paletten Möbel für den Außenbereich gebaut und sind zu einer Zweitagesfahrt in den Heidepark Soltau aufgebrochen. Auch wenn



Ferien ohne Koffer



Winterfreizeitfahrt nach Tschechien

uns das Wetter dabei mit viel Regen begleitet hat, ist eine solche Fahrt, wie bei der Winterfreizeitfahrt beschrieben, immer ein großes Erlebnis.

In der Zeit nach dem Frühjahr und bis zu den Sommerferien haben die Mitarbeiter:innen bei verschiedenen Veranstaltungen außerhalb des Hauses mitgewirkt. Beispielhaft seien hier genannt:

- die Sucht-Präventionswoche in der Nicolaischule gemeinsam mit dem Gesundheitsamt der Stadt, der Suchtberatungsstelle Somatrix, der Jugendberatungsstelle, den Streetworkerinnen und anderen Kooperationspartnern

- City Cruise, eine Fahrrad-Rallye im Netzwerk mit anderen Jugendhilfeeinrichtungen, bei der die Jugendlichen durch das Lösen von Aufgaben ihre Stadt besser kennen lernen

- die Build- & Create-Messe auf dem Gelände der Technischen Hochschule Brandenburg: An zahlreichen Ständen verschiedenster

Einrichtungen konnten Kinder und Jugendliche Kreativität und Bastelfreude ausleben und auch der cafe contact-Stand wurde von vielen Besucher:innen aufgesucht – insgesamt eine wirklich sehr gelungene Veranstaltung, die wir gern wieder unterstützen

- der Fachtag Beteiligung: Hier moderierten die Mitarbeiter:innen des cafe contact den Diskussionsbereich der offenen Kinder- und Jugendarbeit und es wurde herausgearbeitet, wie man Kinder und Jugendliche an der Planung von Angeboten gut beteiligen kann

Sommer: „Ferien ohne Koffer“ und Freizeitfahrt nach Dänemark

Vor dem Erfahrungshintergrund vorangegangener Jahre haben wir die dann folgenden Sommerferien wiederum in drei Abschnitte unterteilt.

In der ersten und fünften Woche fand ein gut besuchtes Programm statt, welches die täglichen Besucher:innen unserer offenen Jugendarbeit nicht nur im Blick hatte, sondern auch von ihnen intensiv mitentwickelt wurde. Höhepunkte waren dabei bspw. die Ausflüge in einen Escape-Room, ins Jump-House Berlin, ins neue Schwimmbad Werder (Havel) sowie zu einem Laserspiel.

Ebenfalls in der ersten Ferienwoche haben wir die Segelrüstzeit unserer Kreisjugendpfarrerin Ulrike Mosch mit dem Thema „Leinen los“ auf den Brandenburger Gewässern mit 24 Jugendlichen begleitet und unterstützt. Darüber hinaus war das cafe contact eine Übernachtungsstation der Kinder-Fahrradrüstzeit der Ev. Kinder- und Jugendarbeit Werder.

In der zweiten bis vierten Ferienwoche haben wir das in der Corona-Zeit geborene Projekt „Ferien ohne Koffer“ für 8- bis 12-Jährige durchgeführt. Während es damals in besonderer Weise um eine Unterstützung der Eltern bei der Betreuung ihrer Kinder ging, erhöht dieses attraktive und jeweils früh ausgebuchte Ferienangebot heute auch den Bekanntheitsgrad unserer sozialdiakonischen Arbeit bei dieser noch recht jungen Zielgruppe. Aufgrund der allgemeinen Kostensteigerungen mussten

wir zwar den Preis pro Kind und Woche erhöhen. Aber es gibt, wie bei allen Freizeitangeboten, immer Möglichkeiten der finanziellen Unterstützung im Einzelfall. Das Programm innerhalb und außerhalb des Hauses beinhaltete z. B. Werkstattarbeit, einen Besuch in der Villa Fohrde, im Optikpark Rathenow, in der offenen Werkstatt der Technischen Hochschule Brandenburg, in der Galerie Sonnensegel, auf dem Erlebnishof Klaistow, im Barfußpark Beelitz, ein Chaosspiel auf dem Marienberg mit „Havelhelden“ (Erlebnispädagoge Oliver Balke) sowie einen Schwarzlichtworkshop mit dem Kleinkunstverein.

Am Ende der „Ferien ohne Koffer“-Zeit wirkten wir am 12. August noch beim „Tag der Jugend“ am Salzhöfufufer mit – eine wiederum große und gelungene Veranstaltung für Jugendliche in Zusammenarbeit mit vielen Jugendeinrichtungen und Vereinen der Stadt unter Federführung der sehr engagierten Streetworkerinnen des Humanistischen Regionalverbands Brandenburg / Belgig e.V.

Den Abschluss der Sommerferienangebote bildete eine siebentägige Freizeitfahrt nach Dänemark mit sieben Teilnehmer:innen und zwei Mitarbeiterinnen. Wieder war die Zusammensetzung der Gruppe sehr homogen und so war die Fahrt ein von Gemeinschaft und nicht von Auseinandersetzungen geprägtes Erlebnis. Dabei wurden die Sehenswürdigkeiten und Museen von Kopenhagen per pedes und bei einer Bootsrundfahrt erkundet sowie nach Überqueren der Öresundbrücke auch

die schwedische Stadt Malmö mit ihrer wunderbaren gotischen Kirche St. Petri, in der die Gruppe ein Orgelkonzert erleben konnte. Und natürlich gab es bei bestem Wetter auch drei ganz schöne Strandtage.

Zusammenarbeit mit Schulen

Wie schon im Rahmen der Adventstage kurz beschrieben, fanden auch das ganze Berichtsjahr über zahlreiche Schulprojektstage mit acht verschiedenen Schulen statt; und wir sind froh, dass es diese einst so schwer herstellbare Zusammenarbeit zunehmend gibt, da sie die schulischen und freizeitlichen Lebenswelten der Jugendlichen verbindet. Themen waren dabei: Identitäten und Sexualitäten, Sozialkompetenztraining, Klassenrat, Projekt- und Basteltage, Teambuilding, Lebenskompetenzen nach WHO usw.

Ebenso gab es in diesem Berichtsjahr eine vielschichtige Zusammenarbeit mit anderen sozialen Einrichtungen und Trägern zu den verschiedensten Themen der Jugendarbeit sowie die Mitarbeit der Kolleginnen in unterschiedlichen Gremien.

Herzlichen Dank

Beschließen möchte ich den Bericht mit einem wertschätzenden und ausdrücklichen Dank an unsere vier Mitarbeiterinnen, die für ihr berufliches Handeln „brennen“ und immer lösungsorientiert Wege suchen und finden – auch wenn dabei gewohnte Arbeitswege immer wieder einmal verlassen werden müssen.



Katja Hallmann, Geschäftsführerin

SinAlkol e. V. und das Therapeutische Zentrum Kieck

Das vergangene Jahr war für uns in Kieck wieder ein Blumenstrauß an Emotionen, Veranstaltungen und Erlebnissen.

Das ganze Jahr hindurch gab es spannende und abwechslungsreiche Ausflüge mit unseren Bewohner:innen, die zu nachhaltigen Eindrücken und Erinnerungen führten. Die Besichtigung des KZ Sachsenhausen, Spaziergänge durch die Biosphäre Potsdam oder Gruselerfahrung im Dungeon Berlin sind nur einige der Highlights. Durch die Anschaffung von SUP's im letzten Jahr können sich die Bewohner:innen nun in Gleichgewicht, Körpererfahrung und Selbstwahrnehmung üben. Dieses Angebot wird viel und gern an unseren umliegenden Seen genutzt. Schon zur Tradition geworden ist

die jährliche Paddeltour der Bewohner:innen rund um den Beetzsee, die von einigen Kolleg:innen begleitet wird. Spaß, Teamgeist und Zusammenhalt stehen im Vordergrund dieser wunderbaren Exkursion.

Im Dezember wurde es bei uns in Kieck gemütlich. Bereits zum dritten Mal veranstalteten wir einen kleinen Weihnachtsmarkt mit und für unsere Bewohner:innen. Ein Trödelbasar, Stände mit selbstgebackenen Leckereien, Punsch (natürlich alkoholfrei), Basteleien sowie hauseigene Musik sorgten für eine besinnliche vorweihnachtliche Atmosphäre und entspannte Stunden.

links: Das Team von SinAlkol e.V.

Die Spargelsaison startete dieses Jahr relativ verhalten. Wenig Sonne und vor allem die teilweisen sehr kühlen Nächte sorgten für geringere Erntemengen. Auch der gestiegene Mindestlohn machte sich deutlich bemerkbar. Durch stabile Preise und ein vielfältiges Angebot an Produkten aus eigenem Anbau konnten wir die Saison dennoch mit einem zufriedenstellenden Ergebnis abschließen.

Unser Hofladen war personell bedingt für einige Zeit geschlossen, der Verkauf der Produkte erfolgte ausschließlich über Bestellzettel. Seit Juli freuen wir uns zwei Tage die Woche für unsere Bewohner:innen öffnen und Schritt für Schritt auch den Außer-Haus-Verkauf wieder anbieten zu können.

Einmal im Jahr treffen sich Arbeitsanleiter:innen verschiedener Einrichtungen zum Informations- und Erfahrungsaustausch. In diesem Jahr durften wir hier in Kieck als Ausrichter dieser wichtigen Veranstaltung fungieren. Knapp 40 Vertreter:innen aus fünf Einrichtungen fanden den Weg zu uns und konnten sich in Kleingruppen zu relevanten Themen aus den Arbeitsbereichen verständigen. Wieder einmal hat sich gezeigt, dass Formate dieser Art ein idealer Treffpunkt zum Netzwerken sind und neue Impulse für die eigene Arbeit geben können.

Im Juni fand unser jährliches Suchtsymposium statt. Mit über 100 Gästen, darunter Vertreter:innen aus Suchteinrichtungen, Kliniken sowie Ämtern einiger Landkreise war es wieder eine gelungene Veranstaltung mit interessanten Vorträgen, die zu spannenden Diskussionen anregten. Als künstlerische Untermalung führten einige unserer Bewohner:innen ein selbst geschriebenes Theaterstück auf, welches die Ängste, Nöte und Sorgen eines suchtkranken Menschen wieder spiegelt. Unter tosendem Applaus der begeisterten Gäste wurde eine kleine Zugabe gespielt.

Es gab außerdem Zeit unsere Einrichtung durch eine Führung näher kennenzulernen und sich über die Entwicklungen im Bereich des Sozialen auszutauschen. Viele Gäste nahmen außerdem die Möglichkeit wahr, unseren hofeigenen Spargel, frisches Gemüse aus eigenem Anbau oder Wurstprodukte unserer Freilandschweine zu erstehen.

Der Geschäftsführer Thorsten Michalek nutzte die Gelegenheit, um sich von Kieck, seinen Mitarbeitenden und den Gästen zu verabschieden. Er verlässt nach fünf Jahren die Lei-

tung unsere Einrichtung, um sich neuen Herausforderungen zu stellen. Bei den Mitarbeitenden war Herr Michalek sehr geschätzt für seine pragmatischen Ansätze und Lösungen. Wir danken ihm für sein Engagement in allen Bereichen unseres Vereins!

Gleichzeitig wurde Katja Hallmann als neue Geschäftsführerin ab dem 1. Juli 2023 vorgestellt. Frau Hallmann kommt aus den eigenen Reihen des SinAlkol e.V., seit 2016 war sie für die Landwirtschaft in Kieck mit seinen 90 Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche, sowie eine Mutterkuhherde, Freilandschweine, Enten, Gänse und Hühner verantwortlich. In ihrer neuen Leitungsfunktion wird sich Frau Hallmann vor allem der strukturellen Entwicklung des Vereins widmen. Denn auch hier – so abgelegen wie wir in Kieck auch sind – können und wollen wir uns nicht vor Veränderungen verschließen. Wir versuchen stets, auf veränderte Bedingungen, seien es extrem gestiegene Kosten in den Bereichen Energie, Landwirtschaft oder Ernährung oder aber auch vielfältige Bedürfnisse unserer Bewohner:innen, zu reagieren und bestmögliche Lösungen zu finden.

Das Ehemaligentreffen im September war wieder für alle Beteiligten ein großer Erfolg und hat sich seit Jahren als feste Veranstaltung etabliert. Eingeladen waren Bewohner:innen, die bei uns in der Vergangenheit ihre Therapie gemacht haben sowie ehemalige Kolleg:innen. In lockerer Atmosphäre wurde geplaudert, sich in kleinen Spielen gemessen sowie ausgiebig geschlemmt bei Kuchen und Gegrilltem. Unsere Theatergruppe führte ihr Stück auf und erntete bei Ehemaligen sowie aktuellen Bewohner:innen und Kolleg:innen Anerkennung und Begeisterung.

PerspektivFabrik



Großes Murmelbahn-Projekt auf dem Camp

Die PerspektivFabrik gGmbH – Haus am See – ist ein Beherbergungsbetrieb mit rund 150 Betten am Beetzsee. Unser Schwerpunkt sind Gruppenreisen für Kinder- und Jugendliche. In den Sommer- und Herbstferien veranstalten wir Freizeitabenteuer gezielt für sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche.

Abenteuer Sommercamp

Es ist Sommer 2023. Samstag, 15.30 Uhr – es geht los! Die ersten Autos und Busse rollen auf das Gelände der PerspektivFabrik. Darin: Leuchtende Augen, aufgeregte Kinder, jede Menge Vorfreude! Das KidsCamp startet! Eine Woche, über 100 Kinder, jede Menge Spaß, Action und Leben auf dem Gelände. Dankbar schauen wir zu, wie die Kinder aussteigen, fröhlich durcheinanderplappern und schließlich ihre Taschen und Koffer in Richtung ihres Zimmers oder Ferienhauses ziehen.

Noch vor wenigen Monaten sah alles ganz anders aus: Sehr überraschend und kurzfristig fiel zu dessen eigenem großen Bedauern unser Kooperationspartner aus und somit ein Großteil der Finanzierung des FerienCamps. Die finanzielle Lücke war für uns allein nicht zu schließen. Waren alle Planungen nun hinfällig? Die Absage unserer SommerCamps als letzte Option?

Nach vielen Überlegungen, E-Mails und Telefonaten und nicht zuletzt dank der Bereitschaft der Vereine, Kirchengemeinden und Kinder- und Jugendhilfe-Träger, welche mit ihren Kindern an unseren Camps teilnehmen, einen deutlich höheren Eigenanteil zu übernehmen, war klar: Unsere Sommercamps konnten stattfinden! Zwar weniger als ursprünglich geplant, aber immerhin. Zwei tolle Wochen, die wir mit den Kindern erleben und gestalten durften.

Zurück in den Sommer 2023: Das FerienCamp beginnt: Begeistert lassen sich die Kinder auf unser Camp-Thema ein und starten als Astronaut:innen auf eine spannende Mission ins Weltall. Unter ihnen auch viele ukrainische Kinder. Die meisten von ihnen eher zurückhaltend, vorsichtig, schweigsam. Die Sprachbarriere erschwerte eine fröhliche, un-



Als Astronaut:innen unterwegs auf Weltraum-Mission

gezwungene Kommunikation enorm, gleichzeitig merkt man den Kindern an, dass die Erlebnisse und Erfahrungen der letzten eineinhalb Jahre nicht einfach so abschüttelbar sind. Doch im Laufe der Woche erleben wir eine Veränderung: Während unsere kleinen Astronaut:innen Weltraum-Abenteuer erleben, nach einer Bruchlandung gemeinsam das Raumschiff reparieren müssen oder bei Workshop-Angeboten den Tag nach ihren eigenen Interessen gestalten können, blühen sie merklich auf. Vorsichtiges Vertrauen und erste Freundschaften entstehen, der anfänglichen Schweigsamkeit folgen erste Gespräche und schließlich vertrautes Miteinander. Die Kinder scheinen unser Camp als einen sicheren Rahmen wahrzunehmen, in dem man mutig sein darf und die Angst loslassen kann, nicht alles zu verstehen.

Es wird gespielt, gebastelt und gebadet, getanzt, gelacht und gefeiert – und spätestens am Abschlussabend, als die Kinder ohne jede Scheu umherrennen, um Erinnerungsfotos zu sammeln und alle auf ihren Camp-T-Shirts unterschreiben zu lassen, ist klar: Diese Woche war für sie eine segensreiche Zeit und eine wirkliche Auszeit von ihrem oftmals schweren Alltag. Und als schließlich eine Gruppe ukrainischer Kinder im Rahmen des Abendprogramms „Ich liebe dieses Leben“ der Band Juli singt, haben nicht wenige von uns Mitarbeitenden Gänsehaut. Wir sind dankbar, dass wir daran teilhaben dürfen, den Kindern in der PerspektivFabrik einen sicheren Ort und glückliche, unbeschwerte Wochen zu schenken, die dazu beitragen, das Leben als liebenswert zu erfahren!



Spaß und Bewegung beim Bühnenprogramm

Ganzjährige pädagogische Angebote

Neben diesen beiden ganz besonderen Wochen in den Sommerferien war die PerspektivFabrik auch im restlichen Jahr 2023 ein Ort der besonderen Erlebnisse: Klassenfahrten und Kennenlernreisen, KiTa-Gruppen und Kirchengemeinden, Azubi-Trainings und Teamevents, Familienfeiern, Tagesausflüge und Wochenendfreizeiten – viele Kinder, Jugendliche und natürlich auch Erwachsene aus Brandenburg an der Havel und Umgebung, sowie teilweise weit darüber hinaus, erlebten bei uns einzigartige Momente

Trotz nach wie vor bestehender Herausforderungen durch die angespannte Personallage war unser Team mit Leidenschaft dabei, um unseren großen und kleinen Gästen einen tollen Aufenthalt und bleibende Erinnerungen zu schenken. Unser pädagogisches Team begleitete unzählige Klassen bei ihrer Klassenfahrt: Im Rahmen unserer vielfältigen erlebnispädagogischen Programmangebote erlebten die Kinder und Jugendlichen Abenteuer, konnten Neues ausprobieren und sich persönlich, aber auch ihr Miteinander und den Umgang innerhalb der Klassengemeinschaft bewusst wahrnehmen und reflektieren. So meldete beispielsweise

eine Lehrerin einige Monate nach der Klassenfahrt zurück: „Die Erlebnisse in der PerspektivFabrik haben der Klasse unglaublich gutgetan. Nach der Klassenfahrt war der Umgang der Jugendlichen miteinander spürbar anders – die gestärkte Klassengemeinschaft trug uns durch das restliche Schuljahr!“

Mit Blick in die Zukunft sind wir froh, dass wir zum 1. Oktober die Stelle der Hauswirtschaftlichen Leitung wieder besetzen konnten. Auch wenn unsere Mitarbeitenden in den letzten Monaten alles gegeben haben, war es oft schwierig und kräftezehrend, die lange Vakanz auszugleichen und die offenen Aufgaben gemeinsam zusätzlich abzudecken. So freuen wir uns, nun endlich wieder mit geregelten Strukturen und klaren Zuständigkeiten zu arbeiten – und für unsere Gäste da sein zu können.

Peggy Bohm, Regionalleitung Wohnen Brandenburg an der Havel und
Kathrin Mauroschat, Regionalleitung Werkstatt Brandenburg an der Havel

Fliedners Lafim-Diakonie gGmbH



Bewohner:innen des Lindenhofs, Mitarbeitende und Gäste

Fliedners ist ein Geschäftsbereich in der Lafim-Diakonie und erbringt Dienst- und Assistenzleistungen für erwachsene Menschen mit Behinderung in Brandenburg an der Havel, in Potsdam-Mittelmark und im Havelland. Der Landesausschuss für Innere Mission (Lafim) wurde im Jahr 1882 auf kaiserliche Order in Berlin gegründet. Er ist heute als Träger von Einrichtungen und Diensten für Menschen im Alter, Menschen mit Behinderungen und junge Menschen sowie mit dem Angebot von Hauswirtschaftlichen Dienstleistungen einer der größten Arbeitgeber im Land Brandenburg.

Wohnen auf dem Lindenhof

Auf dem Lindenhof befinden sich drei Wohnhäuser für unsere Klient:innen. Die Bewohner:innen haben jeweils ein modern ausgestattetes Einzelzimmer und ein gemeinschaftliches Wohnzimmer mit integriertem Essbereich. So hat jede:r Bewohner:in die Wahl zwischen Privatheit und Gemeinschaft. Auch für die Betreuung von Menschen mit Beeinträchtigung im Alter, stehen barrierefreie Aufenthaltsräume mit Wohnküche und ausreichend Platz zur Begegnung zur Verfügung.

Zur Gewährleistung von Assistenzleistungen in Teilhabebelangen sind im Lindenhof 38 Mitarbeiter:innen in der Betreuungsarbeit tätig. Die fachliche Assistenz in der Betreuung obliegt den Heilerziehungspfleger:innen und Heilpädagog:innen. Der Begleitende Dienst Wohnen hat im Dezember 2022 sein Büro in der Wohnstätte beziehen können und steht Mitarbeitenden und Bewohner:innen nun vor Ort zur Beratung in sozialrechtlichen Belangen zur Verfügung.

In Kooperation mit dem Diakonischen Werk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz e. V. wurde eine Stelle für ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) eingerichtet. Zudem können Schüler:innen des Evangelischen Domgymnasiums auf dem Lindenhof ein diakonisches Praktikum absolvieren.

Teilhabe am Gemeindeleben

Auch in diesem Jahr konnten die Bewohner:innen und Mitarbeiter:innen des Lindenhofes durch die fruchtbare Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde, insbesondere durch das Engagement der Gemeinde und Pfarrer Stefan Hartmann, am Gemeindeleben im Rahmen von Gottesdiensten, Beerdigungen, Weihnachtsandacht und Abendmahl sowie am Sommerfest partizipieren.

Ein Höhepunkt des inklusiven Miteinanders war der Tauf- und Familiengottesdienst, der bei strahlendem Wetter mit ca. 150 Personen aus der Gemeinde und unseren Bewohner:innen gemeinsam gestaltet wurde.

Darüber hinaus konnten unsere Bewohner:innen durch die Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen der umliegenden Gemeinden Teilhabe am gesellschaftlichen Leben erfahren. Beispielhaft hierfür waren die Storchenwanderung, das Sommerfest in Klein Kreutz und ein eigener Stand auf dem Adventsmarkt in Butzow. Die soziale Teilhabe unserer Bewohner:innen, die durch die Pandemie deutlich eingeschränkt war, konnte so zur Freude und zum Vergnügen aller wieder voll ausgeschöpft und genossen werden.

Gruppen- und Einzelreisen sowie Ausflüge haben ebenfalls wieder stattgefunden und gehören für unsere Bewohner:innen nach wie vor zu den sehr beliebten und erfüllenden Momenten des Jahres.

Unsere tierischen Hausgenossen haben nach wie vor eine starke Anziehungskraft auf unsere Bewohner:innen und werden von diesen täglich besucht, mit Unterstützung versorgt und verwöhnt. Zudem gibt es für unsere Bewohner:innen wieder die Möglichkeit der Hundetherapie. Die Tiere sind zu einem festen und beliebten Bestandteil der Bewohner:innen in ihrem Alltag geworden.

Ausblick zu Aktivitäten des Wohnbeirates und der Vertrauensmitarbeiter:innen

Seit einigen Jahren werden unsere Wohnbeiräte von externen Kooperationspartner:innen zu aktuellen Themen und zu Partizipationsbelangen geschult. Neben den gewünschten Fortbildungsthemen erhalten die Mitglieder der Beiräte aktuelle Informationen und Antworten auf Fragen, die sie bewegen. Unsere Wohnbeiräte nehmen dabei eine wichtige Rolle als Multiplikatoren in ihren Wohngruppen wahr.

Seitens der Wohnbeiräte liegt der Wunsch vor, das leergezogene Haus 3 im Lindenhof wieder einer Nutzung zuzuführen und insbesondere die Wiedereröffnung des Festraums als Schulungs- und Begegnungsraum zu forcieren.

An der erwarteten Überarbeitung der Wohn- und Betreuungsverträge werden die Bewohner:innen adäquat beteiligt sein.

Domladen und Zusammenarbeit mit dem Domstift

Die Besucherzahlen des Domladens haben seit dem letzten Jahr zugenommen. Dies ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, dass in der Angebotspalette immer wieder neue Artikel zu finden sind. Dieses Jahr wurden Artikel der Partnereinrichtung AHPPV in Kamerun in das Sortiment aufgenommen. AHPPV ist ein humanitärer Verein zur Förderung von Menschen mit Behinderungen, der allein auf der Basis von Spenden und ehrenamtlichem Engagement Wohn-, Ausbildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten für ca. 30 Personen bietet. In den Werkstätten in Bahram werden Schmuck, Taschen und andere Artikel gefertigt, die im Domladen verkauft werden. Fliedners kauft von AHPPV die Artikel. Dies verringert die Abhängigkeit des AHPPV von Spenden. Besonders die großen Shopper werden von den Kund:innen gern gekauft.

Der Stand des Domladens auf dem Burghof zur Langen Nacht am Dom

Das Projekt „Beschäftigte der Werkstätten führen durch den Brandenburger Dom“ in Zusammenarbeit mit dem Domstift ist bei Fliedners-Beschäftigten sehr beliebt. Nach einer Einarbeitungsphase werden nun die Führungen durch den Dom von den im Domladen beschäftigten Menschen mit Behinderungen mit Unterstützung der Mitarbeitenden des Domstifts durchgeführt.

Im vergangenen Jahr ist uns ein weiterer Schritt in der Zusammenarbeit gelungen: Die Beschäftigten des Domladens haben im Dom in Vertretung als Domwächter gearbeitet. So bietet sich eine weitere Möglichkeit, Inklusion zu leben.

Fliedners hat sich auch in diesem Jahr an der Langen Nacht am Dom beteiligt. Aus dem Holzbereich der Werkstatt für behinderte Menschen wurden Pallettenmöbel zur Verfügung gestellt, die die Gäste zum Verweilen einluden. Für das richtige Ambiente sorgten die Pflanzen aus Fliedners Gärtnerei. Ein Stand im Burghof mit Eigenprodukten und Partnerprodukten des AHPPV wurde von zwei Mitarbeitenden und einem Beschäftigten betreut.

Domgymnasium

Da der Stadtverwaltung bekannt war, dass Fliedners die Schüler:innen des Domgymnasiums mit Mittagessen versorgt, wurde durch das Schulamt kurzfristig das Angebot unterbreitet, alle Schulen in der Stadt Brandenburg an der Havel mit Mittagessen zu versorgen. Dank der langjährigen Zusammenarbeit mit dem Domgymnasium hat Fliedners die Erfahrung, die Anfrage anzunehmen und erfolgreich umzusetzen.

Mit Beginn des Schuljahres 2022/23 wurde im Domgymnasium die Frühstückskantine mit Snackbar eröffnet, die von den Schüler:innen gut angenommen wird. Hier werden belegte Brötchen, Getränke und andere Imbissartikel angeboten. Zum Sortiment sowie zu allen weiteren Änderungsbedarfen haben auch im letzten Jahr regelmäßige Abstimmungen in sogenannten Küchengesprächen stattgefunden.



Impressum

Herausgeber:

Domstift Brandenburg, Burghof 10, 14776 Brandenburg an der Havel
www.dom-brandenburg.de

Redaktion:

Viktoria Klawitter

Gestaltung:

Bureau Steffi Holz

Redaktionsschluss:

09.02.2024

Bildnachweise:

Soweit nicht anders angegeben, liegen die Rechte bei den Autor:innen bzw. den jeweiligen Institutionen.

U1, S. 10 © Dr. Peter-Michael Bauers

U2, S. 13 Orgelbild © Christian Muhrbeck

S. 4 © Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz

S. 6, 9, 11, 15 © Jaqueline Steiner

S. 13 Künstler am Dom © Domstift Brandenburg

S. 13 Festakt zum Tag der deutschen Einheit © Stadt Brandenburg an der Havel

S. 16–21, 23 © Domstift Brandenburg

S. 22 © Sabrina Jung

S. 24, 25 © Domstiftsforstamt

S. 26, 27 rechts © pmp Architekten

S. 27 links © Bernd Henning

S. 28, 30, 31 © Domgemeinde

S. 29, U4 © Juliane Menzel

S. 23, 33 © Domgymnasium

S. 34, 35 © Katja Gohlke

S. 36, 37 © Förderverein Dom zu Brandenburg e. V.

S. 38, 39 © Domstiftsgut Mötzow

S. 40, 41 © Domcafé GmbH

S. 42, 43 © Christian Huhn

S. 44, 45 © Leo Seidel, Fabian Brennecke

S. 46, 47 © Maria von Truchsess

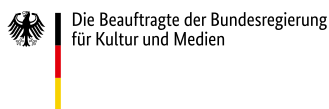
S. 48, 49, 50 © cafe contact

S. 52 © SinAlkol e. V.

S. 54, 55 © PerspektivFabrik

S. 56, 57 © Lafim-Diakonie gGmbH

Unseren Förderern danken wir sehr herzlich für die Unterstützung



Förderprogramm
Klimaangepasstes
Waldmanagement

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



ALFRED-FLAKOWSKI-STIFTUNG



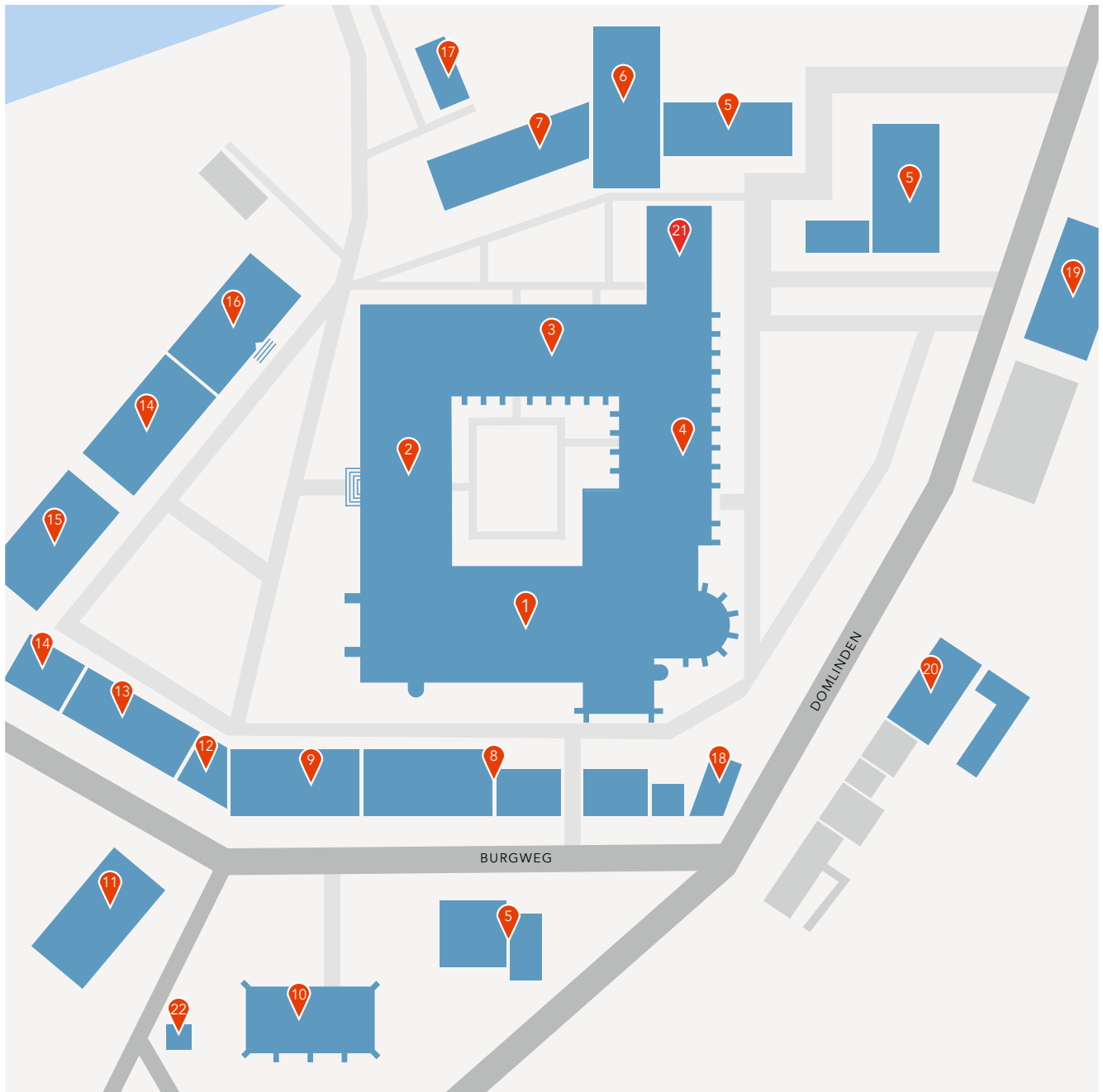
Verein zur Förderung der Kirchenmusik
in Brandenburg an der Havel e. V.



ERNST-HELLMUT-VITS-STIFTUNG

JOACHIM KAYS

PROF. DR. WOLFGANG UND SABINE KUHLA



- | | |
|---|---|
| 1 Dom St. Peter und Paul | 12 Burghof 1 |
| 2 Aula der Ritterakademie | 13 Restaurant Remise |
| 3 Nordklausur/Sommerrefektorium | 14 Ferienwohnung |
| 4 Ostklausur | 15 Kita „Domkindergarten“ |
| 5 Evangelische Grundschule | 16 Amt für Kirchliche Dienste (Alte Dechanei) |
| 6 Mensa der Ev. Grundschule | 17 Bootshaus |
| 7 Hort | 18 Hausmeisterei |
| 8 Verwaltung des Domstifts (Burghof 10) | 19 cafe contact |
| 9 Hotel Brandenburger Dom | 20 pmp-Architekten |
| 10 St. Petrikapelle | 21 Spiegelburg |
| 11 Pfarrhaus der Ev. Domgemeinde | 22 altes Gefängnis |

